

an die Präsidentschaft, was fast die ganze Fraktion für Bebel und Scheidemann stimmte, und an andre Kommunisten. Es kam zu nationalen Politikern, die die Lobpreisung des deutschen Bürgerturns auf den Präsidenten, nicht des deutschen Reichstags bringen, kein Vertrauen haben. (Stürmischer Beifall.)

Der erwähnte ferner die Verhandlungen über die Auflösung der beiden nationalliberalen Sonderverbände, die noch immer existieren, und erklärte dazu, daß der Nationalliberaler Verband weniger gegen die Jungliberalen als vielmehr gegen die fehlerhafte Führung der Partei gegründet sei. Er bewies das international-liberal mit folgenden Sätzen:

Die letzten Jahre haben uns unerfreulich oft Gelegenheit gegeben, die Politik der Reichstagsfraktion zu beurteilen. (All. Zustimmung.) Goffen wir, daß sie auf die innerhalb des reichsgerichteten Staates charakteristische, belagerte Landtagsfraktion nicht abwärts der Reichstags, der die Unterfraktion der Reichstagsfraktion findet, hat es verstanden, die Sozialdemokratie in die Front einzugliedern. Der sozialdemokratische Führer Heimprez in Saarbrücken hat unter Eid ausgesagt, daß man in Saarbrücken nationalliberal gewählt habe, nachdem die Nationalliberalen in Köln das Eintreten für die Sozialdemokratie beschlossen hatten. (Zurufe: Unerschöpflich!) Ich erinnere Sie an Ihre Protestresolution nach der Wahl von Bebel und Scheidemann durch die nationalliberale Fraktion; Sie erklärten darin mit Recht ein Abweichen von den vaterländischen Grundsätzen einer Partei. Eine Reihe nationalliberaler Abgeordneter hat bei den Stichwahlen hindende Erklärungen zugunsten der Sozialdemokratie abgegeben, und die Reichstagsfraktion fand darin nichts, wie sie sich auch nicht bemüht hätte, gegen den Abgeordneten Weisch einzuschreiten, der seiner Verpflichtung gegenüber der Sozialdemokratie nachkam und im Reichstag dagegen protestierte, daß dem Militär der Besuch sozialdemokratischer Wirtschaften verboten ist. (Zurufe: Schmachvoll!) Die Tendenz ist ganz zweifellos eine indirekte Großblöckelung. Daß der Freiwort, der aus der Hauptwahl ohne Mandat hervorgegangen und mit der Sozialdemokratie aufs engste verbunden ist, kein geeigneter Verbündeter ist, das beweist die Reihe der verhängnisvollen Beschlüsse der nationalliberalen Fraktion. Wir müssen wiederholt zugeben, daß wir mit den Konservativen in nationalen und wirtschaftlichen Fragen einer Meinung sind; in dem Maße aber, als man sich hilft, die Konservativen zugunsten der radikalen Linien zu dezimieren, in demselben Maße wächst der Einfluß der Sozialdemokratie. Es ist eine Laune, für die uns alle Begriffe fehlen! (Sehr. Weis.) Das Ergebnis solcher Politik ist zweifellos die Demokratisierung der Fraktion, eine Sinkensentwicklung, die bei Verfassungsfragen, bei nationalen und wirtschaftlichen Fragen höchst bedenklich ist. Was wir in den letzten Jahren erlebt haben, in der Reichspolitik wie im Lande, bei der sog. heil. Vereinigung in Mainz und Offenbach, das Hin- und Herpendeln auf den verschiedensten Gebieten, das alles macht unsre Stellungnahme äußerst schwierig. Was wird der nächste Delegiertentag in Köln bringen? Da sich der Jungliberaler und der Nationalliberaler Verband nicht auflösen wollen, wird die Gefahr der Auflösung der Mittelpartei heranzutreten.

Die hochkonservative „Streuzzeitung“ bemerkt zu diesen Sätzen hässlich und frohlockend zugleich:

Diese Rede ist sehr bezeichnend dafür, wie verzweifelt auch nationalliberale Männer die Entwicklung ihrer eignen Partei beurteilen. Wir unterziehen uns nicht zu einer Aufzählung der Punkte in zwei Gruppen nicht. Die historischen Zusammenhänge haben sich bisher noch immer härter erwiesen als die ansehnlichen, ungenutzten. Und Herr Sauer mann hat es nicht ohne Gefahr verstanden, die Partei in ihrem Personalbestand und ihren politischen Tendenzen allmählich zu einer Partei der Linken umzuwandeln.

Als Sauer mann über Bord ruft die konservative Presse und die Nationalliberalen brücken mit. Derweil läuft die Hälfte der nationalliberalen Wähler ins konservative Lager, weil sie einer „Mittelpartei“ angehören wollen.

Es wird schwierige Aulistenverhandlungen geben, bevor der Kölner Parteitag eröffnet werden kann.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 3. Juni 1914.

Das heisse Eisen.

Der „Deutsche Kurier“ will noch einmal die Kandidaten nachgebender Stellen über die straf- und verfassungsgerechte Seite des Eigenlebens der Sozialdemokraten beim Kaiserhof eingeholt haben. Viel Neues ist dabei jedenfalls nicht herausgekommen, das Wesentliche war schon in der Rede des preussischen Justizministers im Reichstag und in den Ausführungen der „Allgemeinen Arbeiter-Zeitung“ es wird da erzählt, daß unmittelbar nach der Demonstration der Erste Staatsanwalt am Landgericht I in Berlin in eine Kränzung des Vorgangs eingetreten sei. Er habe aber zunächst unterzuden müssen, ob den Abgeordneten der Schutz der Immunität zugebilligt werden müsse.

Diese Unterredung ist in bezeichnendem Sinne ausgefallen. Unter den Staatsrechtslehrern und Verfassungsjuristen herrscht seit einiger Zeit darüber, daß Reich und Landtage der Abgeordneten, solange die Sitzung rechtmäßig in der Hand ist, auch nach der Beendigung des Sitzungsabendes, immer noch das Recht der Immunität besitzt, es ist für den Ersten Staatsanwalt die Hauptaufgabe, als solche zu prüfen. Der Erste Staatsanwalt ist nach eingehender Prüfung zur Überzeugung gelangt, daß den parlamentarischen Abgeordneten der Schutz der Immunität zugunsten und ein parteipolitisches Vergehen gegen sie im Sinne der Reichsverfassung vorliegt.

Wir möchten hier erwähnen Staatsrechtslehrer und Verfassungsjuristen von wirklich eminentem persönlichem Ruf. In der verfassungsgeschichtlichen Literatur ist jedenfalls kein so vorzügliche Spezialfrage so gut wie gar nichts enthalten. Man kann also nur annehmen, daß die Autoritäten sich präzisieren in dem von dem Justizminister angeführten Sinne geäußert haben. Schluß ist aber ist das, was der „Deutsche Kurier“ als ihre Ansicht wiedergibt, heißt, dass die Sitzung kann gar nicht mehr „rechtmäßig“ stattfinden, wenn die Urkunde über den Sitzungsabende ver-

lesen ist. Man behauptet doch, zu welchen Konsequenzen eine solche Annahme führen würde. Es würde die Sitzung dann doch nicht nur bis zur Erledigung des Kaiserhofs rechtmäßig weiter dauern, sondern das Parlament könnte ganz ohne Rücksicht auf den Schutz oder auf eine etwaige Auflösung weiter verhandeln und rechtsgültige Beschlüsse fassen. Diese Möglichkeit wird niemand weniger zugeben wollen als die Regierung, und konsequenterweise kann sie sich auch nicht auf den Standpunkt stellen, daß irgend etwas, das nach der Verlesung der Schließungsurkunde erfolgt, als amtliche Tätigkeit des Reichstags anzusehen sei.

Es bleibt schon dabei, daß die Regierung nur deshalb die kühne Auslegung der anonymen Staatsrechtslehrer akzeptiert, weil sie eine Seitenangst vor dem Prozeß gegen fünf bis sechs Duzend sozialdemokratischer Abgeordnete hat, der, welches auch immer sein Ausgang sein möchte, im besten Fall eine schwere Blamage für den Staatsanwalt und seine Auftraggeber wäre.

Der „Deutsche Kurier“ untersucht dann weiter — angeblich — noch immer gestützt auf die Aufsichten „maßgebender Stellen“ —, was geschähe könne, um künftig in gegen antimonarchische Demonstrationen mit Erfolg einzuschreiten, und er kommt zu dem Ergebnis, daß ohne Aenderung der Reichsverfassung und Einschränkung oder gänzliche Aufhebung der Abgeordneten-Immunität nichts zu erreichen sein würde. Für solche Schritte aber sei kein deutscher Reichstag zu haben.

Wenn der „Deutsche Kurier“ hier im Namen der Nationalliberalen redet, so darf man also annehmen, daß diese Partei einer Einschränkung des Artikels 30 der Reichsverfassung nicht zustimmen wird. In der Theorie gäbe es ja nun auch noch die Möglichkeit, durch eine Verschärfung der Geschäftsordnungsbestimmungen oder am Ende auch durch ein Maulkorbgesetz nach Bismarckschem Muster den Demonstranten an den Kragen zu kommen. Aber der Umstand, daß das nationalliberale Blatt diese Mittel gar nicht einmal erwähnt, beweist, wie wenig Erfolg es sich von ihrer Anwendung verspricht. Das Eisen ist eben in jedem Betracht zu heiß, und obwohl die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ das Zusammenwirken von Regierung und bürgerlichen Parteien forderte, um die Wiederholung des Frevels vom 20. Mai zu verhindern, werden aller Wahrscheinlichkeit nach beide Teile sich auf entrüstete Deklamationen beschränken.

Wo steht der Terror?

Unter allen Anzeichen tiefer Empörung drückt die bürgerliche Presse den Brief des Ortsleiters der Breslauer Metallarbeiter an einen Gastwirt ab, den die „Schlesische Zeitung“ ausgegraben hat. Der Gastwirt veranlaßte nämlich seinen Sohn, als Streikbrecher in die Limke-Hofmann-Werke zu gehen, deren organisierte Arbeiter seit 20 Wochen ausgeheert sind. Der Ortsleiter teilte diese Tatsache dem Gastwirt mit und teilte dem folgende Bemerkung:

Sie ersuchen Sie, aus binnen 24 Stunden mitteilen zu wollen, ob Ihr Sohn die Arbeit sofort wieder einstellen will. Sollten wir bis Montag früh keine Antwort erhalten, dann müssen wir annehmen, daß Sie sowie Ihr Sohn mit den organisierten Arbeitern nichts zu tun haben wollen. Achtungsvoll Philipp.

Daran wird nun das übliche Gewimmer geknüpft über den unerträglichen Terror der Sozialdemokraten und den hilflosen Staat, der die „christlichen Arbeiter“ vor solcher dunkel angekündeten Terrorerklärung nicht schützen kann.

Als Gegenstück dazu kann nun die „Volkswacht“ folgenden Brief eines konservativen Rittergutsbesitzers im Kreise Heidebrunn an einen sozialdemokratischen Arbeiter in Breslau abdrucken:

Rittergut Heidebrunn, Kreis Trebitz.
An den Arbeiter in Breslau.

Es ist zu meinen Ohren gekommen, daß auch Sie in Breslau gegen sozialdemokratische Arbeiter verfahren werden. Im Interesse Ihrer alten Mutter und Ihres Bruders und im Interesse an Ihren verheirateten Schwestern und auch nach dem was ich und meine Gemahlin gemerkt geworden Vater bitte ich Sie hiermit, keine Agitation weiter in unser Land zu treiben! Ihre ich danach wieder davon, so ist für die Familie . . . hier unter meinen Seiten kein Platz mehr. G. Heidebrunn.

Der Brief ist nicht politisch, aber vielmehr als jener des Metallarbeiters. Bekanntlich ist die Verbreitung von Drohschriften ebenfalls ein staatlich zugelassenes Vergehen. Ueßt es der Sozialdemokrat in seiner Heimat aus, dann wird seine betagte Mutter, die mit dem Vater jahrelang dem „gütigen Herrn“ gedient hat, rüchlos auf die Straße geworfen! Und der Bruder liegt hinter Gittern!

Greift die konservative Presse auch diejenige krasse Fall von Terrorismus auf und verlangt sie vom Staat, daß er die Rechte seiner Bürger gegen solche konterrevolutionäre Zwangsmaßnahmen schützt?

Impfung auf der Straßenseite.

In Zwickau a. N. haben die jüdischen Straßenkatholiken den Leichnam eines Mannes, der einen Generalbesuch zu Pfingsten eine Fahrpreisermäßigung gewünscht, so daß sie auch wenn sie aus den entlegenen Dörfern kamen, bis zum Zeitpunkt jetzt mit 10 Pfennig Fahrgeld zu fahren konnten.

Dieses Ungerechtes an den Mann hat das Entgegen der „Streuzzeitung“ erzeugt. „Das will uns“, ruft sie an, „gehört, daß wir die Werbung gemacht mit unschwerem wachgeben müßten.“

Nichts hat mehr Bestand, die Revolutionen sind nur ein der eigenen Stunde, und jüdische Impfung gegen sozialdemokratischen Arbeiter derselben Vergewaltigungen, die aus Gottes und Heiligs wegen den Patrioten verschrieben sind. Wie soll das noch gehen?

Schadloshaltung der Forstbesitzer.

Auf Wunsch des Grafen von Mirbach-Sorquitten gibt die „Deutsche Tageszeitung“ die Ausführungen, die er am 29. Mai im preussischen Herrenhaus zum Eisenbahnetat gemacht hat, nach dem stenographischen Wortlaut wieder. Offenbar ist es dem Herrn Grafen darum zu tun gewesen, daß seine Bemerkung über die „Frage der Holzschwellen“ weitem Kreisen bekannt würden, und das verdienen sie auch in der Tat. Es heißt da:

Unsre Bauartigkeit im ganzen Lande, in den Städten zumal, steht vollkommen im Zeichen des Stillstandes in Konsequenz des bedauerlichen Wertzuwachses der Steuern. Wenn dieses Gesetz in Preußen als Staatsgesetz wegfallen wird, so bleibt es doch in den Kommunalverbänden bestehen, so daß die verhängnisvolle Wirkung dieses Gesetzes im wesentlichen dieselbe bleibt. Die vermehrte Verwendung von Holzschwellen ist ein wirksames Mittel, den Fortschritt wenigstens annähernd einer Ausgleich zu schaffen, also in erster Reihe in unserer Staatsverwaltung und damit den preussischen Staatsfinanzen.

Der vielen Worte kurzer Sinn ist der: Der Staat hat die Pflicht, die durch die weidende Baukonjunktur benachteiligten Forstbesitzer schadlos zu halten. Wenn derselbe Grundsatz aber statt auf die Fideikommissherren auf die Arbeiter angewendet werden soll, dann schreien der Graf Mirbach und seine Freunde Jeter und Nord.

Notizen.

Die Reichstagswahl in Koburg ist auf den 10. Juli festgesetzt worden. Die Erziehung ist dadurch notwendig geworden, daß der bisherige nationalliberale Inhaber des Mandats, der Regierungsrat Dr. Quatz, ins koburgische Ministerium berufen worden ist.

Der Einfluß des Wohnungselends auf die Kinder wurde von der letzten Jahresversammlung der preussischen Volksschullehrerinnen behandelt. Hedwig Jastraw (Berlin) sprach über Wohnungsnot und Wohnungsreform, sie sagte ihre Darlegungen in Zeitschriften zusammen, denen folgende zutreffende Feststellungen zu entnehmen sind: „Ein großer Teil unserer Volksschuljugend zeigt sich gesundheitlich den Anforderungen des Schullebens nicht gewachsen. An diesem Zustand haben die traurigen Wohnungsverhältnisse erheblichen Anteil. Sie bewirken, daß vieler Kindern der notwendige Schlaf teils gestört, teils beeinträchtigt wird, daß sie in verdorbener Luft ihre Freistunden zubringen, daß sie das Spiel im Freien entbehren müssen. Das enge Zusammenwohnen mit den Erwachsenen heiderlei Geschlechts schädigt das Kind auch in sittlicher Hinsicht. Die Wohnungen sind zum Teil überfüllt, zum Teil ungeeignet. Lehrer und Lehrerinnen haben die Pflicht, das Wohnungselend bekämpfen zu helfen.“ Die zweite Rednerin, Margarete Telschow (Berlin), stellte für die Verbesserung der bestehenden Verhältnisse folgende Forderungen auf: „Schaffung billiger Wohnungen durch Private, gemeinnützige Gesellschaften, Kommunen und Staat. Die Erleichterung der Erwerbung von Eigenheimen, Anlage von Gartenstädten und Verbesserung und Verbilligung des Verkehrs dorthin, amtliche Wohnungsaufricht, Verbesserung der Wohnungspläne, Reform der Bodenbesteuerung und Organisation des Realverkehrs.“ Die Volksschullehrerinnen erhoffen von der Wohnungsreform für die Bevölkerung und somit für die Volksschulalter größere Selbsttätigkeit und Hebung der Gesundheit und Sittlichkeit. Den Forderungen wurde von der Hauptversammlung der Lehrerinnen durchweg zugestimmt.

Veteranenbeihilfen. Eine Korrespondenz weiß zu melden, daß die Regierung geneigt ist, auch denjenigen Veteranen, die als Nichtkombattanten auf dem Kriegsschauplatz Verwendung gefunden haben, Beihilfen zu gewähren, die aus einem vorhandenen Dispositionsfonds entnommen werden sollen. Es handle sich um ganzen um circa 2000 Veteranen. Eine Erhöhung der Veteranenbeihilfen von 150 auf 180 Mark lasse sich aber wegen Geldmangels nicht ermöglichen. Die Veteranen haben ja das Hungertun gelernt!

Evangelische Arbeitervereine und christliche Gewerkschaften. In Saarbrücken tagt augenblicklich der Delegiertentag des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine. Dort kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen über die Stellung der evangelischen Arbeitervereine zu den christlichen Gewerkschaften. Der Vorstand teilte mit, daß Mitglieder des Ausschusses eine Ausrede mit den Führern der christlichen Gewerkschaften gehabt und die Überzeugung gewonnen hätten, daß diese nach wie vor auf dem Standpunkt stehen, jede Einmischung einer kirchlichen Autorität in die christlichen Gewerkschaften auch fernest in entschieden abzulehnen. Nach langer Debatte, in der die freundschaftliche Beziehung der evangelischen Arbeitervereine für die christlichen Gewerkschaften, aber auch der protestantische Standpunkt der evangelischen Arbeitervereine ausgesprochen wurde, nahm eine Einigung ein, monoch man die Streitfragen zwischen den christlichen Gewerkschaften und den evangelischen Arbeitervereinen als endgültig erledigt betrachte.

Immunität der Arbeitlosenversicherung in Bayern. Die bayerische Abgeordnetenkammer hat den Beschluß der Reichsratskammer, die von der Regierung geforderten 75 000 Mark nicht für eine kommunale Arbeitslosenversicherung zu verwenden, abgelehnt. Zwischen der Linken und der Rechten erfolgten während der Beratung sehr lebhaft Auseinandersetzungen, und es kam auch zu wiederholten Ordnungsrufen. Der Minister des Innern, Freiherr v. Soden, brachte sein lebhaftes Bedauern über den Beschluß der Reichsratskammer aus. Im übrigen hält er natürlich die Erklärung der ersten Kammer für absolut notwendig. Gegen die Sozialdemokratie gewandt, schloß der Minister mit der Erklärung, daß der hiesige Kampf gegen die Sozialdemokratie eine ernste Pflicht jeder verantwortlichen Regierung sei. Mit dem ablehnenden Beschluß der zweiten Kammer ist die Einführung der gemeindlichen Arbeitslosenversicherung mit staatlichen Zuschüssen gescheitert, da nach der bayerischen Verfassung ein Gegenstand, über welchen sich beide Kammern nicht einigen, in derselben Session nicht wieder zur Beratung gebracht werden kann.

Im Zeichen der Redefreiheit. Nach Schluß einer Volksversammlung zur Einleitung der Agitation für die rote Woche verteilte Genosse Gollmann, der Vorsitzende des Sozialdemokratischen Vereins in Klein-Wittenberg, an diejenigen Genossen, die sich an der Vorbereitung beteiligen wollten, am Vorstandstisch das Material. Auf der als liebenswürdiger ansehender Genosse bekam auf Erfragen ein Flugblatt. Nach einiger Zeit bekam einer Genosse ein Straßmarat über 10 Mark wegen öffentlicher Redefreiheit ohne Druckschriften ohne politische Gemeinnützigkeit. Die Straßverfügung setzte sich auf § 10 des preussischen Strafgesetzes. In der am Mittwoch vor dem Schöffengericht Wittenberg stattgefundenen Verhandlung beantragte der Vorstandstisch die Freisprechung ohne politische Gemeinnützigkeit. Die Straßverfügung setzte sich auf § 10 des preussischen Strafgesetzes an einem geschlossenen Orte sei nicht als eine öffentliche Redefreiheit anzusehen. Nur Straßen und Plätze wären hierfür in Betracht.

Die Statistik über die vorerwähnten Getreideerträge soll nach einem Bundesratsbeschuß am 1. Juli d. J. aufgenommen werden. In der den Getreideerträgen in landwirtschaftlichen, gemischten und Handelsbetrieben sind auch die Sorten der Getreideerträge, Kommunen und Verbände festzusetzen. Die Erhebung liegt den Gemeindebehörden ob. Die Abfertigung der Statistik soll bis zum 15. Juli bewirkt sein.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 129.

Magdeburg, Sonnabend den 6. Juni 1914.

25. Jahrgang.

Kleine Chronik.

Kartenlegerinnen und ihre Opfer.

Der Umzug des Kartenlegens, der auch in der „Stadt der Intelligenz“ weiter verbreitet ist, als man gemeinhin glaubt, hat in Berlin, wie gestern in der kleinen Chronik berichtet wurde, ein junges Mädchen in den Tod getrieben, und ihre Freundin hat es nur dem Eingreifen eines Schiffers zu verdanken, daß sie noch lebt. Wie oft ist schon gegen den Aberglauben an die zukunftsverheißenden Karten und seine Ausnutzung durch gewinnfahige Kartenlegerinnen geredet und geschrieben worden. Beide blühen in Vorder- und Hinterhäusern nicht nur der Großstädte, sondern auch in der Provinz. Nur von Zeit zu Zeit erhellt eine Gerichtsverhandlung, in der sich Betrogene und Betrügerinnen gegenüberstehen, oder, wie in diesem Falle, der Bergweilungsbericht eines geängstigten unreifen Mädchens, in erschreckender Deutlichkeit diese Schattenseite unserer Bildung und Kultur. In dem Falle der beiden jungen Berlinerinnen handelt es sich um eine typische Suggestion durch die Kartenlegerin. Einmal wird durch diese Suggestion die Erinnerung der Frauen und Mädchen beeinflusst oder gar gefälscht, und dann haben natürlich die Karten recht gehabt. Es gibt aber auch eine zweite Suggestion durch die Kartenlegerin, in vielen Fällen sicherlich eine unbewusste Suggestion, aber gerade darum ist sie um so gefährlicher. Die Kundinnen der „Klugen Frauen“ machen mit Absicht das wahr, was ihnen die Kartenlegerinnen vorgesprochen haben. Die Chronik der Gerichte weiß viele Geschichten zu erzählen, in denen aus diesem Grunde sogar Verbrechen verübt wurden. Die Polizei und die Gerichte sind in den meisten Fällen diesem Unwesen gegenüber machtlos. Die Strafgesetze bieten nicht die genügende Handhabe, um dem Treiben solcher „Klugen Frauen“ einen Riegel vorzuschieben, die auf die Dummheit ihrer Mitschwestern spekulieren. Helfen kann nur die Hebung der Volksbildung.

Die 300 000-Mark-Prämie.

Am letztenziehungstag der 5. Klasse der 4. Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel die Prämie auf das Los Nr. 17761 mit einem Gewinn von 5000 Mark. Sie kommt in der ersten Abteilung nach Hannover, in der zweiten nach Brandenburg a. d. S. Imziehungsjahr der königlichen Lotteriedirektion hatte sich eine erwartungsvolle Menschenmenge eingefunden, die die wichtigste der monotonen Verlesung der Nummern zuhörte. Als aber verkündet wurde, daß auf die oben genannte Nummer die Prämie gefallen, erhob sich ein lebhaftes Gemurmel; unwillkürlich zog jeder Bleistift und Papier hervor, um die Glückszahl schwarz auf weiß zu vermerken. Dann ward es wieder still, und aus dem riesigen, messingumhüllten Glücksrad zog der Beamte mechanisch weiter Nummer für Nummer, bis auch der letzte Gewinn heraus war.

Dreifaches Todesurteil.

Das Schöffengericht in Salzburg fällt ein dreifaches Todesurteil. Nach bläuglicher Verhandlung wurden die Angeklagten Johanna Feichter, Ferdinand Kristan und Joseph Kobron zum Tode durch den Strang verurteilt. Sie hatten den Eisenbahnkondukteur Feichter auf Anstiften von dessen Ehefrau ermordet.

Todessturz mit dem Wasserflugzeug.

Das englische Wasserflugzeug 1218, geführt von Leutnant Crewell, mit Kapitänleutnant Rice als Passagier, stürzte bei einem Flug über dem Hafen von Portsmouth ins Wasser. Beide Insassen ertranken. Leutnant Crewell gehörte zum leichten Marine-Regiment; Kapitänleutnant Rice von der englischen Flotte war zum Kriegsdienst in Portsmouth kommandiert. Die Maschine des Wasserflugzeuges explodierte beim Manövrieren mit drei andern Wasserflugzeugen über dem Solent. Leutnant Crewell war an seinen Sitz gebunden und ging mit dem Wasserflugzeug unter. Kapitänleutnant Rice lag auf seinem Sitz, ehe die Maschine das Wasser berührte. Seine Leiche ist noch nicht gefunden. Die Maschine ist vollständig zertrümmert.

Städtisches Orchester.

(Zur Einführung in das Volkstheater des städtischen Orchesters am 6. Juni.)

1. Teil des Programms.

1. Leo Delibes: Bacchanale aus der Ballettsuite „Sylvia“. Delibes gehörte zu den neuern Ballettkomponisten und nahm unter diesen infolge des außerordentlichen Erfolgs seiner drei großen Ballette „Kaila“, „Coppelia“ und „Sylvia“ eine hervorragende Stellung ein. Die Ballettmusik ist die Musik zu einem theatralischen Tanz mit dramatischer Handlung. Aus einer solchen Musik Delibes' wird ein Abchnitt, das Bacchanale, gespielt werden. Bacchanale bedeutet eigentlich Trinklied, weshalb Melodie und Rhythmus (auf der Bühne) einen stürmischen, ausgelassenen Charakter tragen, entsprechend einer beschwungenen Stimmung. Delibes' Musik hat einen ausgesprochen romantischen Charakter und zeichnet sich durch französische Eleganz aus. Diese Eigenschaften sind auch bei diesem Ballett deutlich bemerkbar.

2. Ambrosio Thomas: Ouvertüre zur Oper „Raymond“. Thomas ist ein Vertreter der französischen Romantik. Er ist wie Gounod durchaus lyrisch, aber weicher, was in seiner Oper „Mignon“ gut zu erkennen ist. Seine Oper „Raymond“ ist in Deutschland nicht bekannt geworden. Ihre Musik darf auch kaum als besonders wertvoll erachtet werden.

3. Giuseppe Verdi: Potpourri aus der Oper „Traviata“. Der unbekanntere „Potpourri“ hat mit einigem Glück eine Blütenlese von Traviata-Melodien für reine Orchestermusik zusammengestellt, deren treibender, ursprünglicher Charakter auch in einem bunten Potpourri seine Teilwirkung haben wird.

4. Johann Strauß: „An der schönen blauen Donau“. Waizer. Ein Strauß-Waizer bildet gemeinhin das Entzücken vieler Kreise, die in den schönen, leicht fahbaren Melodien und prächtigen Rhythmen finden, was ihr musikalisch auf die Nerven gestimmtes Herz bewegt. Doch sei auch hinzugefügt, daß Strauß außerdem ein guter Harmoniker war und in der Instrumentierung ein eigenes Raffinement besaß, was musikalisch gebildete Leute ohne weiteres anerkennen werden. Sein „Donauwalzer“ ist einer der charakteristischsten „Strauß-Waizer“ und wird in allen Erdteilen gespielt. Da Kapellmeister Bruno die Straußsche Musik an der reinsten Quelle in Wien studiert hat, so wird man seine schwingende Ritordando-Auffassung wohl gelten lassen können.

2. Teil.

5. Gioachino Rossini: Ouvertüre zur Oper „Zell“. Des melodienreichen Rossini größtes und letztes Werk ist die Oper „Zell“, denn wenn er auch noch 36 Jahre nach der Erbauung der Oper lebte, so schrieb er doch in dieser langen Zeit nur noch ein paar unbedeutende Kirchenoperchen. Rossini gehört der Nachblüte der italienischen Oper an. Diese wurde in Deutschland mit Erfolg durch Beethoven und Weber verdrängt, welche das oberflächliche Franzosentum (i) Rossini durch deutsche Gründlichkeit des Ausdrucks ersetzten. Die Ouvertüre besteht aus zwei weichen, verschiedenen Teilen, deren letzter durch straffe Rhythmi und leichte Melodie einer äußeren Erfolg nach sich zieht.

6. Franz Schubert: „Ave-Maria“. Das „Ave-Maria“ ist von Schubert für eine Singstimme mit Klavierbegleitung kom-

Fockers Sturzflüge.

Der junge Holländer, der in den Pfingstfeiertagen in Berlin seine Künste auf seinem neuen leichten Eindecker — er soll nur 280 Kilo wiegen — zeigte, kann sich wirklich sehen lassen.

Die Ueberflüge waren mehr seitlich, während Focker tatsächlich kopfstehend, dann sich überfugelt. Fockers Maschine fällt bei diesen Salts auch nicht 100 Meter durch, wie der Cleriot des Franzosen, sondern wird von dem Flieger schon wenige Meter unter dem Endpunkt des Luftsprunges abgefangen und geradeaus oder in eine neue Kurve gelenkt. Ganz hervorragend sind die Luftflüge Fockers im Winkel von 45 Grad. Wie ein Kletterer, der eine Höhe nehmen will, häumt sich da der Eindecker Fockers auf. Eben noch hat es den Anschein, als wolle er in die Ballonhalle hineinfliegen, da setzt ihm sein Reiter die Sporen ein, und das gehörig gefüllte Flugzeug fliehet in jedem Satz über die 25 Meter hohe Pariser-Halle hinweg.

Allein und mit Fluggast geraten Fockers diese Kunststücke. Mit einer, mit beiden Händen am Steuer, manchmal auch beide Hände freigebend, macht er sie. Erstaunlich sind auch die Kopflüge, welche der Pilot fertigbringt. Einem umgekehrten regelrechten V gleichen seine spielend vollführten Auf- und Niederflüge. Runde auf Runde macht er im beängstigen niedrigen Fluge, in knapp 2 Meter Höhe über dem Boden. Den Höhepunkt in seiner Kunst zeigt Focker in einem Kurvenflug aus großer Höhe mit vollständig abgeteiltem Motor und stehendem Propeller. Hier holt er das Leke aus seinem Eindecker heraus, jongliert mit dem Gewicht seines kleinen Rotationsmotors, mit den kleinen — weit winzigeren Steuerflächen, wie sie Pégoud benutzt — meisterlich auch wieder bis dicht über die gefährliche Erde in immer neuer Kurve, bis der Apparat sanft aufsetzt.

Familientragedie in Kiel.

Die Frau des Bisfeldwebers a. D. Peter hat ihren einzigen 22-jährigen Sohn Bruno in geistiger Umnachtung mit einem Hammer im Bett erschlagen. Als der Gatte vormittags heimkehrte, bot sich ihm im Schlafzimmer ein grauenvoller Anblick. Der Sohn lag mit zertrümmertem Schädel im Bett. Die Frau hatte Trauerkleidung angelegt und war im Begriff, das Haus zu verlassen.

Amerikanische Mädchenhändler.

Die Polizei in Moskau hat in einer Gastwirtschaft einen Mädchenhändler und seine Frau verhaftet. Das Ehepaar war ein paar Stunden vorher aus Buenos Aires mit großem Gepäck hier eingetroffen und hatte in einer kleinen Wirtschaft Wohnung genommen, um sich in einiger Zeit nach Rußland zu begeben. Die Verhafteten nannten sich Kaufmann Wolf Werlowitz und Frau Sure Werlowitz. Der Polizei fiel das eigentümliche Verhalten und das elegante Auftreten des Ehepaares auf dem Bahnhof auf. Die Eheleute wurden unbemerkt beobachtet, und als sie mit ihrem Gepäck nach einer kleinen Wirtschaft für Rußland gingen, erfolgte die Verhaftung des Ehepaares, da die Polizei Verdacht hegte, daß es sich um Mädchenhändler handle. Es wurde von der Polizei festgestellt, daß der angebliche Wolf Werlowitz identisch ist mit dem bekannten Mädchenhändler Ignaz Lemwitsch in Buenos Aires. Es wurde weiter festgestellt, daß Ignaz Lemwitsch vor kurzem aus Buenos Aires geflohen ist, offenbar weil er dort von der Polizei verfolgt wurde. Es scheint ferner festzustellen, daß Lemwitsch noch eine zweite Frau in Buenos Aires hat. Die eine seiner Frauen eröffnete vor einiger Zeit in Buenos Aires ein öffentliches Haus, in dem Lemwitsch als Wirt und seine zweite Frau als „Gouvernante“, das heißt als Aufpasserin der gewaltig zurückgehaltenen Mädchen fungierte. Auch die zweite Frau Lemwitschs ist der Polizei als internationale Mädchenhändlerin schon seit längerer Zeit bekannt. Lemwitsch hatte eine große Summe russischen Geldes bei sich. Man vermutet, daß er damit wieder neue „weiße Sklavinnen“ kaufen und in einer andern großen Stadt Südamerikas ein Bordell eröffnen wollte.

Die Verdienste einer Engelmachlerin.

Vor einigen Tagen verhaftete die Pariser Sicherheitsbehörde eine Engelmachlerin namens Lucie Kollot. Bei ihrer Einlieferung in das Gefängnis wurde sie einer genauen Untersuchung unterzogen und man fand bei ihr, auf geschickte Weise verpackt, die Summe von 77 000 Franc in Banknoten vor. Die Frau gab zu, daß dieses Geld die Früchte ihres Gewerbes darstelle, das sie seit 3 Jahren betrieben habe.

Eine Soldatentragedie.

Der Unteroffizier Ender von der 4. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 32 wurde mit einer Abteilung Soldaten nach den Schießständen am Drachenberg bei Weiningen geschickt. Dort erwartete ihn ein junges Mädchen. Ender ließ die Soldaten vorausmarschieren und erschloß dann abseits vom Wege mit seinem Dienstgewehr das Mädchen und sich selbst.

Großfeuer in einer Infanteriekaserne.

Donnerstag nacht entstand in der Barackenkaserne der 9. Kompanie des 10. Infanterie-Regiments in Augsburg Großfeuer. Die gesamten Feuerwehren der Stadt wurden alarmiert, die bis 1/4 11 Uhr morgens an der Bekämpfung des Brandes arbeiteten. Eine große Menge Flachpatronen explodierten, was eine heftige Detonation zur Folge hatte. Der ganze Dachstuhl und die Monturverschlüsse wurden zerstört. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Neuanstrich des Siffelturms.

Alle 5 bis 6 Jahre muß das ungeheure Gerüst des Siffelturms neu angestrichen werden und diese Arbeit, wohl eine der gefährlichsten Malerarbeiten, die es gibt, ist in diesem Jahre wieder einmal in Angriff genommen worden. Der Spaziergänger auf dem Marsfeld betrachtet die Arbeiter, die wie kleine schwarze Insekten 200 oder 300 Meter über dem Erdboden auf dem schwarzen Eisengestirpe umherkriechen, mit erregter Spannung. Zu der gefährlichen Arbeit werden meist gediente Matrosen genommen, die daran gewöhnt sind, in den Röhren vom Turm herauf zu kommen. Sie lassen sich von der Spitze des Turmes an Seilen herunter, und wenn ein Windstoß kommt, so schaukeln die mutigen Maler an der Außenseite des Turmes hin und her. Ein solcher Anstrich kostet ungefähr 80 000 Mark, und es werden dazu 30 000 Kilogramm Farbe benötigt. Der Turm soll diesmal in schöner orangefarbener Farbe erglänzen, und die Arbeit wird ungefähr 3 Monate in Anspruch nehmen.

Angestellten-Bewegung.

Der allgemeine deutsche Anwaltsangehörigen-Tag, der gemeinschaftlich vom Verband deutscher Rechtsanwalts- und Notariatsbureaubeamten (Wiesbaden), Bund der süddeutschen Anwaltsangehörigenverbände (Münster), Verband deutscher Bureaubeamten (Leipzig) und Verband der Bureauangestellten Deutschlands (Berlin) am 7. Juni 1914 in Leipzig veranstaltet wird, soll sowohl zu der Ablehnung des geplanten Reichsarbeits durch den Vertreter des Deutschen Anwaltsvereins wie zu der wiederum zurückgeleiteten Reform des Dienstrechts der Rechtsanwaltsbeamten Stellung nehmen. Die Tagesordnung sieht folgende Vorträge und Reden vor: 1. Die Ablehnung des Reichsarbeits (Referent Dr. Jahn (Leipzig) als Vertreter des Verbandes deutscher Bureaubeamten und des Bundes süddeutscher Anwaltsangehörigenverbände). 2. Was ist zu tun? (Referent Rechtsanwalt Margen (Kiel) als Vertreter des Verbandes deutscher Rechtsanwalts- und Notariatsbureaubeamten). 3. Die gesetzliche Regelung der Dienstverhältnisse (Referent Reichstagsabgeordneter Siebel (Berlin) als Vertreter des Verbandes der Bureauangestellten Deutschlands). Da mehrere hundert Delegierte aus allen Teilen Deutschlands ihre Teilnahme angemeldet haben, dürfte die Tagung zu einer einmütigen Kundgebung der gesamten organisierten Gehilfenschaft der deutschen Rechtsanwälte und Notare werden.

poniert und bildet textinhaltlich die Bitte einer Jungfrau an die Himmelskönigin um Errettung aus Gefahr. Nur mit Hilfe des Textes ist die Melodie aufzufassen und — wer das Zeug dazu hat — zu verstehen. Eine solche Komposition von untrüglicher Wirkung von Text und Melodie völlig ungarbeitet für ein solches Alleininstrument wie das Orchester, ist an sich eine Unmöglichkeit. Wenn trotzdem der unbekannte Bearbeiter — vermutlich ist es Rug — sich dieser Aufgabe unterzieht, so leistet er musikalisch vielleicht eine anerkennenswerte Arbeit, rein musikalisch ist dadurch aber keine Bereicherung der Literatur entstanden. Es kann ihm schließlich nur darauf ankommen, eine Orchesternummer komponiert zu haben, deren Wirksamkeit durch Verwendung geeigneter Instrumente, durch Gegenüber Parallelmelodien erreicht wird. Der Charakter des Werkes ist verwischt, abgeschwächt oder gänzlich fallen gelassen, wie die heutige Konzertsnummer zur Genüge zeigt.

7. Wolfgang Amadeus Mozart: 4. Satz: Finale aus der C-Dur-Sinfonie Nr. 36. Der Sinfonie-Satz ist die größte Nummer des heutigen Programms, die auch dem Laien, der kein Verständnis von kontrapunktischer Kunst hat, wie ein prächtig dahinströmender Musikfluß erscheint. Mozart arbeitet hier mit Themen (Melodien), die er kunstvoll harmonisch miteinander verbindet. Alles was in dieser Kunst geleistet werden kann, ist in dem Finale in gedrängter Form zu hören. Wir würden uns musikalisch in längeren Ausführungen beschäftigen müssen, wollten wir die Schönheit dieser Hörenkunst ihrem eigentlichen vollen Werte nach besprechen. Für den Laien sei gesagt, daß Mozart als Instrumentalmusiker hier ein seiner bedeutendsten Werke geschaffen hat. Aber sauber muß es gespielt werden.

8. Richard Wagner: Fantasie aus der Oper „Lohengrin“. Ein unbekannter Autor hat verschiedene musikalische Episoden aus Wagners „Lohengrin“ für das Konzertpublikum umgeschrieben, sie nach bestem Wissen und Gewissen aneinander gereiht und sie mit dem Titel „Fantasie“ fabriziert. Wollen wir nüchtern und ruhiger urteilen, so können wir die Fantasie nur als eine bunte Reihe von Szenen anerkennen, deren vornehmste Wirkung in der Verdrängung ihres Charakters liegt: Wagner-Mänge, aus dem Zufall beziehungsweise dem Zwange der Zusammenfügung geboren. Da Wagner allgemein did instrumentiert und das Pompöse gewöhnlich am Schluß erscheint, so wird die Fantasie nicht ohne Wirkung im Publikum bleiben.

3. Teil.

Der dritte Teil des Programms hat den Untertitel „Neue Operetten“. Es werden „Schlager“ von Fall, Behar, Esler, Hirsch und Hallo gespielt werden. Mit der Wahl dieser Literatur hat der Verfasser des Programms keinen glücklichen Griff getan. Die neue und neuere Operette hat zur Bereicherung des wirklich wertvollen Musikschates nichts beigetragen. Es ist ein Zeichen ungesunder Verhältnisse, wenn die heutige Operette einen so übermäßigen Raum in der musikalischen Kunst als Bedürfnisobjekt des Volkes einnimmt, und es ist richtig, daß ein musikalisch besser gegangenes Publikum modernen Komponisten seinen „Ruhm“ mit Erfolg freitüg gemacht haben würde. Das ist nicht geschehen. Um so mehr muß ein Institut wie das städtische Orchester diese Art Musik ablehnen und besonders sie nicht in „Volkstheater“ bieten wollen, in denen schon Mozart und Schubert gespielt wurden. Letzte Referat, die das Volkstheater

besuchen, mögen selber urteilen, ob diese Werke aus den neuesten Operetten wirklich einen Bildungswert besitzen wie „Sylvia“, „Traviata“, „Zell“, „Ave-Maria“, die Mozart-Sinfonie und „Lohengrin“, oder ob sie allerhöchst als Unterhaltungsmusik gelten können. Und für solche dürfte uns die Einrichtung der Volkstheater zu wertvoll sein. Der Ruhm der neuen Operette ist meist begründet in den Geschäftspraktiken der Verleger, welche in den sogenannten Kunstzentren die Zahl der Aufführungen ihres Werke durch Anwendung großer finanzieller Mittel auf eine Jubiläumsummer bringen und mit diesem Erfolg markt-schreierisch an allen Plätzen haufieren, wo Operettentempel stehen. Das „kunstgebildete“ Publikum wird auf diese Weise interessiert, und da Geschmack und Verständnis unausgebildet geblieben sind, wird dem neusten Kunstwert derselbe Erfolg beschieden sein, wie an der Stätte seiner „epochmachenden“ Uraufführung. Unsere modernen Operettenkomponisten sind mit verschwindenden Ausnahmen alles andere als vollstreunblich in idealem Sinne. Ihre Werke haben keinen bleibenden Wert, und das ist es, worauf es uns ankommen muß: auf den Bildungsgehalt bleibender Werke.

Städtisches Orchester.

Magdeburg, 4. Juni.

Ein Festkonzert fand am heutigen Empfangsabend des Städtetags der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt im „Wilhelmsgarten“ statt. Die abnorme Bitterung, welche dem städtischen Orchester seit dem 22. Mai unfeindliche Ferien auferlegte, machte sich auch wieder durch einen sehr häufigen Besuch bemerkbar; und wenn die Mitglieder des Städtetags nicht ab und zu aus den warmen Restaurationsräumen in den kühlen Gesellschaftsgärten hinausgetreten wären, dann wäre das unbedenklich in Sturm und Wetter arbeitende Orchester so ziemlich „allein auf weiter Flur“ gewesen. Die „Musikfolge“ brachte heute fast nur did instrumentierte Sachen, wie Wagners „Kaiser-marsch“, Richardss „Festouvertüre“, Bizets 2. Polonaise, die Festouvertüre Lassens, die bekannten ungarischen Tänze Brahms', Gändels „Largo“, Tschaikowskys „Kapriccio italien“, Goldmarks „Erzuzugs-marsch“ aus der „Königin von Saba“, die „Mignon“-Ouvertüre Thomas' und das Walpurgisfest Rupprechts Bal paré. Es nicht did instrumentierte war, erachtet der festkonzertartige Rhythmus das Feststimmung förbernde Element. Kapellmeister Bruno tat ein übriges, und trotz der heimtückischen Hien stand er wie ein Rocher de bronze in Apollo und diktierte mit energischem Ausdruck in Miene und Gestik, was unsre großen musikalischen Geister in ihren Partituren niedergelegt hatten. So um 11 Uhr herum nahm die letzte Balzerphantasie ihr fähles Ende. Wer noch im Garten saß, zog eiligst eine Bilanz über Idt und warum seiner untern Extemitäten und retirierte in die Welt-trippe, deren mehrere warenlagerähnlich durcheinandergeschobene Reagenztrüdel transportieren. So nahm das Festkonzert einen äußerlich ungemütlichen Abschluß. Nur in den Festräumen war nichts von der Unbill der Bitterung zu spüren. Hierher hatte sich die Feststimmung geteilt, die man durch ein prächtiges Konzert noch extra anzufuerra hoffte. Der Wettergott hatte es anders beschloffen.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 129.

Magdeburg, Sonnabend den 6. Juni 1914.

25. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Halbe-Aschersleben.

Aschersleben, 5. Juni. (Bringt der Streik der Arbeiter Vorteile?) Dazu schreibt der „Anzeiger“: Die sozialdemokratischen Führer sehen sich deshalb genötigt, den Streik und seine Wirkungen als für die Arbeiterklasse überaus heilsam hinzustellen, und sind fortwährend bemüht, die Streiklust in den Massen nicht einschlafen zu lassen. Alles das hat aber nicht verhindern können, daß besonders im Hinblick auf die schweren Niederlagen, die einzelne Arbeiterorganisationen bei Streifen erlitten, bei dem denkenden Teile der Arbeiterklasse weitgehende Zweifel an den günstigen Wirkungen der Streike entstehen müssen und wer nähere Fühlung mit der Arbeiterklasse hat, wird oft im Gespräch das Zugeständnis gehört haben, das natürlich laut nicht gemacht werden darf (weil man sich des Unsinns schämt. D. W.), daß bei dem ewigen Streifen auf die Dauer nichts herauskommt. Um für diese salomonische Weisheit den Beweis „gründlich“ zu führen, werden einzelne Neußerungen von Vernunft und Klarsicht herangezogen. Die beiden haben lediglich festgestellt, was jeder denkende Arbeiter weiß, daß der Streik eine zweischneidige Waffe ist. Niemand aber ist von ihnen der Streik als solcher, zur Erlangung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen verworfen worden. Geradezu kindisch wirken deshalb die Ausführungen, wonach die Erhöhung der Löhne in den letzten Jahrzehnten keineswegs der Tätigkeit der Gewerkschaften, sondern vielmehr ganz anders natürlichen Entwicklungen zuzuschreiben ist. Als Beweis wird angeführt, daß gerade in denjenigen Arbeiterklassen die Lohnsteigerungen am stärksten gewesen sind, in denen gewerkschaftliche Organisationen überhaupt nicht vorhanden waren. Im Ruhrbezirk habe der durchschnittliche Jahresverdienst der Bergarbeiter im Jahre 1886 848 Mark, 1912 1558 Mark betragen. In Oberschlesien betrug der Durchschnittsverdienst 1886 536 Mark, 1912 dagegen 1196 Mark. Danach stiegen im Ruhrgebiet die Löhne um 119 Prozent, in Oberschlesien aber um 124 Prozent. Dabei bestehen im Ruhrgebiet starke gewerkschaftliche Organisationen, die in den 26 Jahren große Streike durchgeführt haben. In Oberschlesien gibt es fast gar keine Organisationen und es haben keinerlei größere Streike stattgefunden. Von einer bewundernswerten Unwissenheit zeugen diese Angaben. Jeder einigermaßen in der Politik und Gewerkschaft unterrichtete Arbeiter weiß, daß in Oberschlesien seit Jahrzehnten die Bergarbeiter organisiert sind und bereits ausgedehnte Streike dort durchgeführt haben. Ebenso weiß aber auch jeder halbwegs orientierte Mensch, daß im Ruhrgebiet starke Arbeitermassen aus Oberschlesien beschäftigt sind. Der Beweggrund zur Abwanderung aus Oberschlesien lag aber nur in den günstigeren Lohnverhältnissen im Ruhrgebiet. Infolge der in Oberschlesien gegründeten Organisationen folgten die Kohlenmagnaten bald der besseren Einsicht und bewilligten höhere, wenn auch nicht entsprechende Löhne. In diesen Ausführungen ist geradezu der gegenteilige Beweis schlagend geführt. Dieses Urteil dürfte auch den gezwungenen Lesern des „Anzeigers“ zu Gute zu halten sein. Daß es dem „Anzeiger“ selbst nicht möglich ist, beweist, wie ungenügend die Redaktion auf diesem Gebiet unterrichtet ist. Wir sind überzeugt, daß die Werberbewegung durch derartige Unterfütterung „geeignet“ gefördert wird.

Biere, 5. Juni. (Die Chauffee Biere—Eggersdorf) wird von der preussischen Staatsbahn überquert. Es liegt hier der königliche Kohlenbahnhof an der Bahn. Morgens zwischen 9 1/2 Uhr und 1 1/2 Uhr rangiert ein von Stahlfeld kommender Güterzug die vollen Wagen vom Schachtlocher herunter. Das dauert immer 8 bis 10 Minuten. Der Schrankenwärter wird hier als Weichensteller benutzt und muß seinen Posten als Wärter verlassen. Die Schranke bleibt solange geschlossen und Menschen und Fahrzeuge müssen warten. Kann denn nicht ein Mann von der Station die Weichenstellungen solange versehen, damit der Schrankenwärter auf seinem Posten bleiben kann?

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 5. Juni. (Stadtverordneten-Sitzung.) Vor Eintritt in die Tagesordnung spricht der Vorsitzende über die Folgen der Obstruktion der dritten Abteilung. Zwar sei es ihm persönlich unangenehm, aber nach der Geschäftsordnung habe er auf die nächste Tagesordnung die eventuelle Straffestsetzung für das nicht nachgesuchte Verlassen der Versammlung seitens der Stadtverordneten der dritten Abteilung zu setzen. Herr Feldheim referierte nun über den in letzter Sitzung nicht zum Beschluß gekommenen Antrag über die Einführung des obligatorischen Turnunterrichts für die Fortbildungsschule. Er beantragt dazu, es dürfe der Fortbildungsschulunterricht mehr als 6 Stunden pro Woche nicht betragen. Mit diesem Zusatz, der auch von allen Handwerksmeistern gebilligt wurde, bittet er, den Magistratsantrag anzunehmen. Herr Timme wünscht den Antrag dahin geändert, daß der Unterricht nicht in die reguläre Arbeitszeit verlegt wird und am 1. Oktober wieder aufgehoben wird, wenn der Stadt mehr als 300 Mark Kosten entstehen und die Regierung nicht zwei Drittel hinzuzahlt. Genosse Gebhardt beantragt: Man möge den § 5 der Geschäftsordnung anwenden, nach welchem die Mitglieder, welche persönlich am Zustandekommen eines Beschlusses oder an dessen Verhinderung beteiligt sind, vom Beschluß ausgeschlossen seien. Dies aber treffe bei den anwesenden Handwerksmeistern zu. Der Vorsitzende wendet sich gegen diese Auffassung. Die Genossen Dörmann und Anders betreiben die Ansicht Gebhardts. Jedoch wird der Antrag abgelehnt. Zur Sache selbst erhebt sich Genosse Anders mit mehreren Beweisen das von ihm in der letzten Sitzung behauptete. Er warnt vor allem die Handwerker davor, einen Beschluß zu fassen, welcher einen schweren Konflikt zwischen den Eltern der Lehrlinge und den Meistern heraufbeschwören muß. Die kleinen Handwerker werden den Schaden haben, da sie keinen Lehrling erhalten werden, wenn sie auf die Teilnahme am Vereinsturnen von 8 bis 10 Uhr dringen. Auch solle man den Konflikt zwischen Haus und Schule nicht noch vergrößern. Anders bittet, den Antrag einfach abzulehnen. Genosse Gebhardt führt aus: Man hat schon am 7. Mai gehabt, daß nun von jetzt ab auch in Burg mit einer Sache begonnen werden soll, welche von oben herab befohlen worden ist. Darauf kann man dem Herrn Burghardt sein, welcher offen gesagt hat, um was es sich dreht. Die Vertreter der Interessen des weitestgehenden Teiles der Einwohnerschaft aber erkliden in der Maßnahme nichts anderes, als eine Knebelung der Arbeiterjugend. Diktiert ist die ganze Sache von der Angst vor der proletarischen Jugendbewegung, vor der Sozialdemokratie. Auch ist der Wogen zu stark gespannt. Wer will denn die Eltern zwingen, ihre Kinder in das Vereinsturnen zu schicken? Die Stunden von 8 bis 10 Uhr sind ungeeignet. Eine Waggonladung von Strafmandaten wäre die Folge, deren Eintreibung sicherlich auf manche Schwierigkeiten stoßen dürfte. Wer kommt für Unfälle auf? Die Stadt, welche nicht einmal 100 Mark für die Buchdrucker hat? Wo soll das Geld herkommen? Die bürgerlichen Meider sind alle für den Antrag mit dem Zusatz Feldheims. Genosse Anders meint, da nicht vorgeesehen sei, in welche Zeit die 6 Stunden fallen, so könne daraus geschlossen werden, daß die Meister die Lehrlinge auch noch von 8 bis 10 Uhr beschäftigen

und auch diese Zeit in die 6 Stunden mit einbegriffen wissen wollen. Dagegen verwahren sich natürlich die Meister mit lebhaftem Eifer. Genosse Plottow meint, man möge sich doch nicht um die Zeit streiten, sondern die Zeit von 6 bis 8 Uhr festsetzen, denn die meisten Betriebe würden ja um 6 Uhr geschlossen. Ein Schlusstrag wird angenommen. Es auf der Mednerliste verzeichneten Herren Burghardt und Schreiber werden angehört. Herr Burghardt wendet sich gegen das Flugblatt, welches ihm Worte in den Mund lege, die er nicht geschrieben habe. Redner wiederholt aber im selben Augenblick das im Flugblatt Behauptete und sagt: Niemand habe die Bedeutung des Antrags richtiger erkannt als die Herren zur Linken. Nationale Erziehung sei die Hauptsache. Es war schade, daß der Schlusstrag eine Antwort des Genossen Anders verhinderte. Die Abstimmung ergibt drei Stimmen für den Magistratsantrag, 17 für den Zusatz Feldheim. Die elf Vertreter der dritten Abteilung stimmen dagegen. In die Schuldeputation wird Herr Schreiber mit 14 Stimmen gewählt. Genosse Ostwald erhält elf Stimmen. Der Antrag auf 1-Uhr-Abendklausur an Sonntagen wird einstimmig angenommen. Die geprüften Rechnungen werden zur Kenntnis genommen.

Burg, 5. Juni. (Die vom Gewerkschaftsausschuss geplante Dampfmaschine nach Pörsch) soll am 2. August vom Kanal aus ausgeführt werden. Der Fahrpreis beträgt für Erwachsene 1,30 Mark und für Kinder 65 Pf. Meldungen sind bis Donnerstag den 18. Juni an folgenden Stellen zu bewirken: Arbeitersekretariat, Magdeburger Straße 46; Karl Ostwald, Kolonie 93, und Karl Dreßler, Kleine Brauhofstraße 1. Das Fahrgeld ist an den betreffenden Stellen bei der Anmeldung zu hinterlegen. Es wird eine zahlreiche Teilnahme erwartet.

Sommern, 5. Juni. (Die diesjährige Verpachtung) der städtischen Wiesen sowie die Grasnutzung der Gräben findet am Montag den 8. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof zum Stern statt.

(Die Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins) am 3. Juni war nur schwach besucht. Der Vertrauensmann, Genosse Lenz, gab die Abrechnung vom 1. Quartal. In den Fälligkeiten wurden die alten Genossen wieder, als A. B. D. die Genossen Otto Henkel, Hermann Köppe und Wilhelm Schent neu gewählt. Zur Generalversammlung in Burg wurden die Genossen B. Lenz, Otto Henkel, August Clavin, Otto Salter, Wilhelm Enderling und Wilhelm Abraham delegiert.

(Ein Einbruchsdiebstahl) wurde in der Nacht zum Mittwoch im Kontor des Steinbruchbesitzers Herrn Louis Schröder verübt. Die Einbrecher drangen durch ein Fenster von der Straße her in das Kontor ein und verjagten dort den eifernden Geldschrank zu erbrechen. Sie verwohnen aber entweder den schweren Schrank nicht zu öffnen, oder sie sind bei der Arbeit gestört worden, denn der Schrank war unversehrt. Er war nur von seinem Platz gerückt. Dafür hießen die Diebe einen kleineren Geldbetrag, der in einem Schreibpult lag, und einen Revolver mitgehen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Scherben, 5. Juni. (Die Unfälle) mancher Radfahrer, sich an Autos anzuhängen, war auch hier wieder die Ursache eines noch glücklicher abgelaufenen Unfalls. Drei jugendliche Radler hatten sich an ein im mächtigen Tempo fahrendes Auto angehängt. Von einem Zusammenstoß überholenden Autos erhielt der eine einen Schlag auf den Kopf. Hierdurch verlor er das Gleichgewicht und kam zu Falle. Er trug Verletzungen davon, die in Krankenhaus auf Kopf und Händen bestanden. Die Autos suchten eilig das Weite.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Althaldensleben, 5. Juni. (Die Leser der „Arbeiter-Rugend“) treffen sich am Sonntag mittag um 2 Uhr zu einem Waldausflug am Lindenplatz. Freunde und Gönner sind herzlich hierzu eingeladen.

Kobitz, 5. Juni. (Eine außerordentliche Versammlung) des Sozialdemokratischen Vereins findet am Sonnabend dieser Woche abends 8 1/2 Uhr statt. Tagesordnung: Wahl der Delegierten zur Kreis-Generalversammlung und zum internationalen Kongress in Wien.

Neuhaldensleben, 5. Juni. (Eine außerordentliche Mitgliederversammlung) des Sozialdemokratischen Vereins findet am Sonnabend den 6. d. M. statt. Es sollen unter anderem auch die Wahlen der Delegierten zum internationalen Sozialistenkongress in Wien vorgenommen werden. Zu dieser wichtigen Versammlung müssen die Parteimitglieder zahlreich erscheinen. Vor allem steht zu erwarten, daß die Parteifunktionäre vollständig erscheinen, da auch wichtige organisatorische Tragen der Partei zu erledigen sind. Parteigenossen und -genossinnen, es ist die letzte Versammlung vor der Kreis-Generalversammlung, die ebenfalls noch eine Aussprache erfordert, darum erscheint in Massen!

Süplingen, 5. Juni. (Wilddiebereien.) Die seit längerer Zeit in den angrenzenden Wäldern ausgeübt wurden, ist die Gendarmen auf die Spur gekommen. Der in Verdacht geratene Kaminenswirt des Steinbruchs der Firma Marquardt u. Betschorn wurde bei der Zubereitung eines Pfingstbratens von einem tags zuvor geschlossenen Netze gefangen. Im Hinblick auf dieses Verbrechen hat sich dann auch der Beschuldigte zu einem Geständnis bequemt und nach einem seiner Helfershelfer, den Steinbrucher K. aus Neuhaldensleben, genannt. Auch K. war beim Erscheinen des Beamten gerade beim Braten einer Rehherle. Der Rehherle wurde im Walde verpackt gefunden. Die beiden Wildfrever wurden dem Amtsgerichtsgefängnis Neuhaldensleben zugeführt.

Wolmirstedt, 5. Juni. (Kartellbildung.) Trotzdem die Vertreter der Gewerkschaften mehrmals eingeladen waren, fehlten doch so viele, daß die Sitzung nicht abgehalten werden konnte. Wir erlauben alle Delegierten in der auf Donnerstag, 11. Juni, nochmals angelegten Sitzung zahlreich zu erscheinen.

(Vor einem grauen Haupt.) Eine 70-jährige Arbeiterin, die 40 Jahre in der Landwirtschaft tätig war, wollte im Ausbrennen ihre Ansprüche auf Altersrente geltend machen. Die alte Frau konnte wohl verlangen, daß man sie höflich und zuvorkommend behandle, als sie ihre sehr berechtigten Wünsche vorbrachte. Der Amtsekretär war aber augenscheinlich der Meinung, daß die Altersrente, die ein feuer erworbenes Recht ist, als Almosen gewährt wird. Er behandelte die Frau in einer Weise, die durchaus unwürdig war. Die Frau sah sich gezwungen, beim Amtsvorsteher ihre Wünsche vorzubringen. Hoffentlich wird der Amtsvorsteher darüber belehrt, wie er mit den Einwohnern, deren Angestellter er ist, umzugehen hat.

Wahlkreis Aschersleben-Halberstadt-Bernigrode.

Halberstadt, 5. Juni. (Was bleibt der Kindererziehung?) Alltäglich kann man beobachten, daß an verschiedenen Stellen der Stadt Fuhrwerke vor den Gießhöfen und den größeren Lokomotivbahnen stehen, um die Kinder zum Rübenergehen abzuholen. Wenn Besten des Wagens entpinnen sich, da bei weitem nicht genügend Raum auf den Wagen ist, Kaufereien, bei denen es schon Armbrüche und sonstige Beschädigungen gegeben hat. Schon sollte die Eltern, denen es einigermaßen möglich ist, ihren Kindern das Mitverbringen zu ersparen, veranlassen, diese davon zurückzuhalten. Aber auch die Aufsichtsbehörde hätte hier die Pflicht, einzugreifen. Sie hätte dafür zu sorgen, daß nicht mehr Kinder auf die Wagen genommen werden dürfen, als Platz haben.

Ungehört ist es, wenn man sieht, wie die Kinder wie Heringe auf die Wagen geschichtet werden, kaum daß sie sich rühren können. Bei dem anhaltend schlechten Wetter sollten sich die Eltern überhaupt überlegen, ob sie ihre Kinder zur Feldarbeit schicken. Bis 12 Uhr sind sie in der Schule gewesen, dann rennen sie nach Hause, mit den Büchern und Schulzeug beiseite und haben fort zur Monotonie, ohne Mittagessen und Pause, um bis abends 7, ja 8 Uhr draußen zu liegen. So kommen die ausgehungerten, abgepannten Kinder des Abends heim und sollen dann zum nächsten Tag ihre Schularbeiten verrichten. Die Folge davon ist, daß die Aufgaben für die Schule unerledigt bleiben, wofür die armen Kinder dann ihre Strafe erhalten. Ein Teil der Lehrer hat die Härten wohl eingesehen und irrt die Kinder nicht. Sind sie doch Zeuge davon, wie sich die Ausbeuter der armen Kinder bis vor die Schule wagen und hier am Schluß die Kinder schon für sich verpflichten. Wenn sich die Eltern einmal überrechnen, was für ein Uebermaß von dem verdienten Gelde der Kinder übrigbleibt, wenn sie die Sachen, die dabei zerissen werden, wieder erneuern müssen, dann wird bei manchem die Erkenntnis kommen, daß sie ihre Kinder nur dem Großgrundbesitzer als Ausbeutungsobjekte liefern, selbst aber keinen Vorteil haben. Diesen zur Bereicherung, sich und ihren Kindern zum Schaden. Man sollte solche Methoden in der Zeit, wo nicht genug von Jugendpflege geredet werden kann, nicht für möglich halten. Hier sollten die nationalen „Jugendfreunde“, denen es doch angeblich so ernst um den Schutz der Jugend ist, eingreifen. Aber das lassen sie hübsch unterwegs. Sie fürchten viel zu sehr das Geschrei der Junker, und um wirtschaftliche Hilfe ist es ihnen ja auch nicht zu tun. Auch hier zeigt sich der „Wert“ der nationalen Jugendpflege im rechten Lichte.

Aschersleben, 5. Juni. (In der letzten Stadterordneten-Sitzung) wurde das Mandat des Stadterordneten Wolter für ungültig erklärt. Die Stadterordneten-Sitzung vom 9. Januar d. J. hatte sich bereits bei der Frage über die Gültigkeit der letzten Stadterordnetenwahlen mit dem Mandat von Wolter beschäftigt. Von unserer Seite war gegen die Wahl des Stadterordneten Wolter Protest eingelegt. Die Mehrheit der Versammlung erklärte das Mandat von Wolter für ungültig, während man das Mandat Wolters für ungültig erklären wollte. Gegen diese Ungerechtigkeit wandte sich Genosse Schröder und unter Vertreter für die Gültigkeit der Wahl Wolters. Es wurden beide Mandate für gültig erklärt. Entgegen der Stadterordneten-Sitzung wurde die dritte Abteilung im Stadterordnetenamt aus zwei Parteimitgliedern und fünf Wählern zusammen. Der erlogte Beschluß vom 9. Januar wurde durch Regierung und Magistrat beanstanden. Trotzdem der Stadterordnete Wolter als Ersatzstadterordneter für den Genossen Levin gewählt worden ist, wurde sein Mandat für ungültig erklärt. Es hätte ohne weiteres das Mandat von Wolter für ungültig erklärt werden müssen. Wolter war aufgestellt worden als „kleineres Übel“ gegen die Sozialdemokratie. Nun kam er wieder gehen. Seine Freunde erinnern sich seiner auch nicht mehr. Die Arbeiterklasse steht in den nächsten Wochen oder Monaten vor einer Neuwahl zum Stadterordnetenamt. Es muß gelingen, das uns verloren gegangene Mandat zurückzugewinnen. In der nächsten Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins am Donnerstag den 11. Juni werden sich die Parteigenossen mit der Stadterordnetenwahl sowie mit der Aufstellung eines Kandidaten befassen. Pflicht jedes einzelnen ist es, schon jetzt eifrig zu arbeiten.

(Kartellbildung.) Anwesend sind 18 Delegierte. Die Abrechnungen von den beiden letzten Theaterabenden sowie der Matinee ergeben ein Defizit von 33,95 Mark. Beschlossen wird, das Gewerkschaftsamt am 23. August abzuhalten. Es soll in diesem Jahre, da die Gewerkschaften am Ort auf eine 15-jährige Tätigkeit zurückblicken können, besonders gut ausgefallen werden. Alle Gewerkschaften haben sich bereit erklärt, den Festzug durch Festwagen und durch Darstellungen aus ihrem Berufsleben zu verschönern. An den Magistrat soll ein Gesuch um Beihilfe zu diesem Fest eingereicht werden. Als Begründung wird angeführt, daß die Stadt ja zu allen möglichen Veranstaltungen bürgerlicher Vereine Beihilfen gibt, sie könne daher auch den Gewerkschaften, die wirtschaftlich von größter Bedeutung für die Gemeinde sind, einen Zuschuß gewähren. Die Gewerkschaften werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie für die der Zahlstelle angeschlossenen auswärtigen Kollegen ebenfalls Beiträge zum Kartell zu entrichten haben. Genosse Schröder bringt Vorschläge am hiesigen Gewerbeamt zur Sprache. Er hält es für unumgänglich notwendig, daß beim Magistrat Beschwerde über das Verhalten des Gewerbeamt-Vorsitzenden geführt wird. Das Kartell beschäftigt hierauf eine öffentliche Protestversammlung der Gewerkschaften zu veranstalten, in welcher hierzu Stellung genommen werden soll. Zum Schluß erinnerte der Vorsitzende an die Einreichung von Vorschlägen zum Agitationskomitee.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 1. Juni. Todesfälle: Milchhändler Wilh. Hoppe, 48 J., 5 M. 8 T. Reiter Rudolf Schildt, 26 J., 8 T. Kanonier Otto Merrens, 20 J., 5 M. 25 T. Helene Kon, 14 J., 7 M. 21 T. Gerhard, S. des Eisenbahnarb. Otto Meyer, 4 J.

Subenburg, 4. Juni. Todesfälle: Hanna, 2. des Fleischers Max Strachau, 2 M. 22 T. Privatmann Heinrich Lüdecke, 77 J., 3 M. 3 T. Martha, 2. des Arbeiters Karl Strass, 5 J., 11 M. Eisenbahn-Vetriebssekretär Gustav Volz, 53 J., 3 M.

Gracyn, 1. Juni. Todesfälle: Korrespondent Walter Kraut, 56 J. Frida Knierich, 8 M. Ingenieur August Johannings, 25 J. Anstaltspflegerina Rosa Vertram, 57 J. Anstaltspfleger Friedrich Niehle, 13 J.



Beste 2 1/2 A
Qualitäts
Cigarette
Afikah
DELTA
BRISSEN

Bazar-Magdeburg

Hauptgeschäft:
Jakobstr., Ecke Peterstr.
Ffilialen:
Sudenb., Bockau, Neustadt, Gr.-Otterleben.

Ab Sonnabend den 6. Juni 1914

Pf.-Tage 95-Pf.-Tage

Wäsche und Korsetts

- 1 Damenhemd, Phantasie, m. Stick. 95
- 1 Damenhemd, weiss, Achselschluss, mit Langette und Stickerei. 95
- 1 Damenbeinkleid mit Stickerei. 95
- 1 Nachtsacke, weiss od. bunt Barch. 95
- 1 Unterrock, bunt Barch., m. Lang. 95
- 1 Stickerei-Untertaile. 95
- 1 Post. Stickereien, 4,10 u. 4,50 Mtr. 95
- 1 Posten Damen- u. Kinderkorsetts 95
- 1 Posten Büstenhalter 95
- 1 Posten Badelaken, 100x100 cm Frotté. 95
- 1 Post. Badetrikots, einf. u. gering. 95
- 1 Posten Badehauben. 95
- 1 Damen-Directoirebeinkleid. 95
- 1 Mädchen-Satinturnhose. 95
- 1 Mädchen-Strohhat, weiss od. farb. 95

Schürzen

- 1 Posten Satin-Blusenschürzen. 95
- 1 Posten Satin-Zierschürzen, mit Träger. 95
- 1 Posten Gingham-Tändelschürzen, mit Träger. 95
- 1 Posten Teeschürzen, weiss, mit Stickerei. 95
- 1 Posten Wirtschaftsschürzen. 95
- 1 Post. Mädchenschürzen, Gingham. 95
- 1 Posten Mädchenschürzen, weiss, mit Stickerei. 95
- 1 u. 2 Stück Knaben-Spielschürzen. 95

Taschentücher

- 1 Dutzend weisse Batisttaschentücher mit Hohlraum. 95
- 1/2 Duzd. Bat.-Damentücher m. Kanie. 95
- 1/2 od. 1/4 Duzd. Herrentücher m. 95
- 1/2 od. 1/4 Duzd. bunte Leinentücher. 95

Gürtel, Handtaschen

- 1 Posten diverse Gürtel. 95
- 1 Posten Damen-Handtaschen. 95
- 1 Posten Einkaufstaschen. 95
- 1 Posten Handarbeitsbeutel m. Inh. 95
- 1 Posten Damen- und Herren-Regenschirme. 95

1 Posten Herren- und Damen- Handschuhe jedes Paar 95

Strümpfe

- 3 oder 2 Paar Damenstrümpfe, engl. lang. 95
- 6 oder 4 Paar Herrensocken. 95
- 2 P. Herrensocken, schwarz u. farb. 95

Herren-Artikel

- 3 oder 2 Herren-Stehkragen. 95
- 1 elegante farbige Garnitur. 95
- 1 eleganter Selbstbinder. 95
- 1 eleganter Westengürtel. 95
- 1 Paar Hosenträger, Ia. Qualität. 95
- 1 Makohemd, Grösse 3, 4, 5. 95
- 1 Makohose, Grösse 3, 4, 5. 95
- 2 oder 1 Netzjacke. 95
- 1 Herren-Sportmütze. 95
- 1 Posten Turnerjacken, alle Gröss. 95
- 1 Posten Rucksäcke mit Tasche. 95
- 1 Knaben-Zephyrsporthemd, a. Gr. 95
- 1 Knaben-Strohhat. 95
- 1 Posten Sportgürtel. 95
- 1 Posten Sweater. 95

Kleider- u. Blusenstoffe

- 1 Posten Woll- und Waschstoffe. 95

Große Posten Reste

aus allen Lagern. jeder Rest 95

Baumwollwaren

- 1 Posten Handtücher, 46x100 cm 3 Stück. 95
- 1 Posten Handtücher, 37x50 cm 6 Stück. 95
- 1 Duzd. oder 1/2 Duzd. Wischtücher. 95
- 1 Duzd. oder 1/2 Duzd. Poliertücher. 95
- 3 Meter Handtuchstoff. 95
- 3 Meter gutes Hemdentuch. 95
- 2 1/2 Meter Prima Kleiderdruck. 95

Konfektion

- 1 Posten weisse Blusen, mod. Fass. 95
- 1 Posten helle Waschblusen. 95
- 1 Posten Kretonne-Hausblusen. 95
- 1 Posten Zephir-Blusenhemden. 95
- 1 Posten Russenkittel. 95
- 1 Posten Blusenkragen u. Jabots. 95

Diverses

- 1 Posten Sofakissen, fertig gestickt. 95
- 1 Posten Reisskissen, Neuheit. 95
- 1 Posten Kissenbezüge, grau Leinen, fertig gestickt, mit Franse. 95
- 1 Post. Milieu, weiss u. grau Leinen. 95
- 1 Post. Bettwandschon., Lein., Aida. 95
- 1 Posten ~~verschiedene~~ **Sachen für Wohn- und Schlafzimmer und Küche**
- 1 Leinen-Tischdecke, 120 cm. 95
- 1 Gardendecke, verschied. Muster. 95
- 1 Leinen-Lambrequin. 95
- 1 Sofaschoner. 95
- 1 Kissendecke. 95

Obige Artikel sind nur ein Teil der zum Verkauf kommenden Waren. — Unsere sämtlichen Schaufenster sind mit 95-Pfennig-Artikeln dekoriert und bietet Ihnen ein Besuch unserer 95-Pfennig-Tage ganz enorme Vorteile.

Der Weg zum Erfolg



besteht gar oft in der Wahl elegant. Garderobe. Sparlich, feine, sehr wenig getragene reinwollene

Maß-garderobe

Breiteweg Nr. 87 I.

vielfach ganz auf Seide gearbeitet. Neuwert Mk. 80 bis 100, erhalten Sie jetzt sehr preiswert.

Dieselbe ist auf eigener Werkstoff tadellos hergerichtet.

Abteilung Getragene Garderobe

- Sackett-Anzüge reine Wolle. 7 10 15 u. höher
- Ganz wenig getragene **Kavalier-Anzüge** 20 35 48 u. höher
- Gehrock-Anzüge feinste Stoffe. 15 18 20 u. höher
- Smoking- u. Stad-Anzüge. 15 20 25 u. höher
- Promenaden-Rock-Anzüge. 7 12 18 u. höher
- Winter u. Sommerpaletots beste Stoffe. 6 9 10 u. höher

Einzelne Sacketts :: Hosen und Westen enorm billig! 2419

Riesenauswahl in weiten Sachen für starke Herren.

Abteilung II

Neue elegante Garderoben für Herren und Jünglinge in feinsten Ausführung und modernen Fashions sehr preiswert.

Gr. Post. f. Herren-Anzüge

früher 65 75 85 Mk.
jetzt 35 40 45 Mk.

Gr. Posten Kinder-Anzüge

Prima Stoffe, gute Verarbeitung, spottbillig

P. Fröhmanns

Größtes Spezial- Etagegeschäft für Herren-Garderobe nur Breiteweg 87, 1 Treppe
Kein Laden. Gegenüber Brauereistrasse.
Straßenbahnhaltestelle Zentraltheater.
Gebe beim Einkauf von 20 Mk. an 2 Mk. Rabatt.

Sohlleder-Ausschnitt

sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel zu den billigsten Preisen empfiehlt

Joseph Kullmann vormals Röder & Drabant
Jakobstraße Nr. 25.

Moderne Sommerhüte u. -halbschuhe 4.90

sowie sämtliche Herren-, Damen- und Kinderhüte zu außerordentlich billigen Preisen.

Fritz Böhme, 25 Jakobstraße 25, vis-à-vis der Jakobikirche.
Bey. Zigarren, Bill. u. i. Gänbl. 4-10 u. St. 28-60; Wäckerl. 10 u. St. 18-27; Kar. Zigaretten. 19. Jig. -Pfeife.

Billige Kohlen

zu haben bei 25 Zentnern an Liefer. ich das beliebige

Salon-Brifett 70
Pa. böhm. Stückfohle mit 76

H. Grotfend Kohlenhandlung
Kontor: Scharnhorststr. 9a. Fernsprecher 7367.

Möbel!!!

Große Posten ~~verschiedene~~ **Möbel** zu außerordentlich billigen Preisen.
Zu haben bei 25 Zentnern an Liefer. ich das beliebige

Schlachtfest

Zinke & Jung
Möbel und Dekorations-
Labecker Straße 120.

Sudenburg! Südenburg!

Strohüte

Große Auswahl in Panamahüten

Lein-, Woll-, Leinen- und Klapphüten, Mützen.
Korsetts, Wäsche, Seife, Socken, Hosenträger, Taschentücher.
Dauertwäse in gut. Qualität
G. Finke, Halberstädter Str. 106a.

Leder-Ausschnitt

Lederhandlung Gustav Arnold
Halberstädter Straße 110b.

Verlangt:

Si-Si

den Labetrunk (alkoholfrei)

in Kolonialwaren-Geschäften, Gartenwirtschaften oder durch die

Bockauer Dampf-Bierbrauerei
Fernsprecher 2082. 884

Völkerns berühmte
Schnabelweide-Grasbutter
hocharomatisch — kernig — mild
schmeckt am besten!

Kinderwagen-Haus Höhnemann
Schönebeckstraße Nr. 13 Fernruf 5205
Größtes Spezialgeschäft am Platze!

Kinderwagen
Kinder-Klappwagen
geschlossenes Gestell, geschlossene Seitenwände, v. Gummireifen 18.50

Peddigrohr-Möbel.

Katalog gratis und franko. 2303

Quedlinburg
G. Wolzendorf
Sohnwar. Reparatur-Werkst.
Blasistrasse 8
F. Behm, Haus- u. Küchengeräte, Glas- u. Porzellanwaren

Stassfurt
Carl Allmann Putz- u. Manufakturwaren
Balke-Beinrods Delikat., Cig., Weinhdlg.

Stendal
Ludwig Friede
Manufakturwaren.
Herren-, Damen-Konfektion.

Stendal
Apollo-Theater
täglich geöffnet
Mittwoch-Sonntagspausenprogramm

Stendal
Friedr. Rumpf Tapeten
Linoleum
Th. Strauchmann Wische, Wellen, u. Weißwaren

Tangerhütte
Rob. Marsdorf Uhren, Gold- u. Silberwaren
Wilh. Schütze Wurst- und Fleischwaren.

Wernigerode
Hasserode
Fr. Bellmann Kornbrennweibrennerei
Theodor Brining Eisenwaren Werkzeuge

Stassfurt
F. W. Badelt
Möbelfabrik.
Gärtner's Waren-u. Möbelkreditgesch. am Bahntunnel.

Stassfurt
Emil Kohlmann Fleisch- u. Wurstwaren
Martha Koch Marg., Kaffee, Kakao, Konfit.

Stendal
C. Naumann
Fertige Herren-, Knaben- u. Arbeiterbekleidung.
Feine Maß-Anfertigung.

Stendal
Otto Mendel
Nähmaschinen, Fahrräder
Wilh. Rudolphi Manufaktur-Modewaren

Tangermünde
Nestor Fabian
Manufaktur-Modewaren
Herren-, Damen-Konfektion
Arbeitergarderobe, Damenputz.

Tangerhütte
Fritz Bock
Kolonialw., Lindprod., Kona, Wein, Butterg.
Wurst- und Fleischwaren.

Wernigerode
Hasserode
A. Hildebrand
Schuhwaren aller Art billige, feste Preise.

Für diese Inseratenliste ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

Wer Bettfedern und Daunen kaufen will, gehe zu der Zentrale der Pommerschen Bettfedernfabrik
Brettelweg Nr. 214
Garantiert reine Gänsefedern

Für Stotterer
Stammler, Lippeler, Näpeler und Schwachfüßige mit Sprachgebrechen halte ich in Magdeburg auf Wunsch Kurse ab.
Sprach-Heilinstitut Lütgert
Magdeburg, Bahnhofsstraße 36, 2. Etage.

Die beste Schuhcreme und der beste Lederputz
Pilo.
Diese Worte kann man täglich tausendmale von den Hausfrauen, Dienstmädchen, Hotel-dienern und Soldaten hören.
Pilo ist überall zu haben.

Es muß doch einleuchten, daß man bei diesen teuren Zeiten gar nicht mehr Geld sparen kann, wenn man sich von ersten Schneidern angefertigte reinwollene wenig getragene Maß-Garderoben anschafft.
Friedrich Paul
Größtes Spezial-Etrogengeschäft für Herren-Kleidung
nur Breiteweg 56

Für Händler
Engros-Preisen
Sprechmaschinen
Schallplatten
H. Krell
Schallplatten - Sprechmaschinen und Ersatzteile

Die Lessing-Legende
Preis gebunden 3.00 Mark
Buchhandlung Volksstimme

Gelegenheitskauf
Anzüge
12.50 Mk.

Klapp-Sportwagen
G. Schmohl
Netto-Preise
Kulante Zahlweise
Brennabor bestes Rad
Halbrenner 95 Mk.
Tourenrad 100 Mk.
Damenrad 105 Mk.
Ein Posten gebr. Räder von 20 Mk. an
Spezialräder von 38 Mk. an
Otto Schaper, Anhaltstraße 2/3

Fabelhaft billige Einheitspreise

für sämtliche

Bedarfsartikel

Sonnabend
Sonntag
Montag
Dienstag

Für 8 Pf.

- 1 Besenbürste . . . 8
- 1 Korzleier . . . 8
- 1 Musiktreibe . . . 8
- 1 Kaffeeieb mit Stiel . 8
- 1 Küchenmesser . . 8
- 1 Teelöffel . . . 8
- 2 Scheibebügel . . . 8
- 1 Wasserglas, groß . 8
- 1 Kanne . . . 8
- 1 Auftragsbürste . . 8

Für 18 Pf.

- 1 Schenkerbüste . . . 18
- 1 Frühstücksbreiter . 18
- 2 Speiseteller . . . 18
- 1 Seitenbeden zum Anhängen . . . 18
- 1 Gfing- und Delifische 18
- 1 Tischtopf, Porzellan 18
- 1 Salz- oder Pfefferstreuer . . . 18
- 1 Aluminiumbecher . 18
- 1 Kaffeezolle, Emaille 18
- 1 Kaffeeieb, Alumin. 18

Für 28 Pf.

- 1 Aluminium-Bestec für Wanderdögel . 28
- 2 Schöf Klammern . 28
- 4 Kleiderbügel m. Stieg 28
- 6 Simonadenlöfler . 28
- 1 Spirituslöcher . 28
- 2 Esteller, Emaille . 28
- 1 Wasserflasche . 28
- 1 Kaffee- oder Jutebüche . 28
- 1 Esmelbehälter . 28
- 1 Schaumlöffel . . . 28

Für 48 Pf.

- 1 Rajchbrett . . . 48
- 1 Gießkanne . . . 48
- 1 Karzineg mit Bügel 48
- 1 Feldhühn . . . 48
- 1 Alummengitter . . 48
- 1 Kinderstuhl . . . 48
- 1 Briefkasten . . . 48
- 1 Speiseiglocke . . 48
- 1 Bäckelzine . . . 48
- 25 Meter . . . 48
- 1 Handtüschhalter für die Küche . . . 48

Für 68 Pf.

- 6 Seewingtom (Sting) 68
- 1 Kaffeeanne (Emaille) 68
- 3 Eiter . . . 68
- 1 Waschbeden (Emaille) 68
- 1 Kaffeezoll (Aluminium) 68
- 2 Ginnachegläser mit Verschluß, 1/2 Liter . 68
- 1 Kaffeemühle . . . 68
- 6 Gläfler (Aluminium) 68
- 1 Zeitungsanippe (Kuchengeflüß) . . 68
- 1 Stubebejen . . . 68

Für 95 Pf.

- 1 Marktsche, mit und ohne Bedel . . . 95
- 1 Kaffeeteller, Emaille 95
- 1 Brotbüche, oval . . 95
- 1 Schunortopf, 20 cm. (Aluminium) . . . 95
- 1 Tischlöcher (Alumin.) 95
- 6 Stück Glaschalen . 95
- 1 Koffhaarbese . . . 95
- 1 Eimer, 28 cm, Res. marmor . . . 95

3 Pakete Streichhölzer 68

- 2 Dbd. Dosenlöpfe . . 8
- 2 Dbd. Drucklöpfe . . 8
- 400 Stück Stiefnadeln 8
- 2 Dbd. Krangenfüße . 8
- 16 Briefe Paat. oder Bodenmadeln . . . 8
- 2 Stängel Neger-Stopp-garn in allen Farben 8
- 1 Stängel Zwifl, geb. . 8
- 1 Stängel Kapselzelle . 8
- 1 Paket Japanpulver . 8
- 1 Stängel Seife . . . 8

5 Pak. Blüßblau-Schneerpulver 28

- 1 Paar Strumpfhalter 18
- 1 Paar Krabblätter . 18
- 6 Paar Schürzentel . 18
- 2 Rollen Konfektionsgarn, 200 Yard . . 18
- 1 Dbd. Bejaglöpfe . 18
- 1 Meter Kleband . . 18
- 1 Stängel Kapselzelle . 18
- 1 St. Kleitzennurzelöl 18
- 6 Pakete Rajchblau . 18
- 4 Stängel Seife . . 18

6 Pakete Salmiat-Terpentin-Waschpulver 28

- 10 Meter Rouleau-ichmur . . . 28
- 1 Blumenhalter . . 28
- 1 Paar Krabblätter . 28
- 6 St. Drucklöpfe . . 28
- 1 Paar Strumpfhalter 28
- 1 Lederhülle . . . 28
- 1 Kofel Notizen-Mapeln . . . 28
- 1 Kapselzelle . . . 28
- 1 Paar Zeitentanne . 28
- 1 Paar moderne Pfeile 28

Simbeerjaff 39

- Herren-Hojeträger 2. 48
- H. Sporttr. weiß St. 48
- Knob. Sportgürtel St. 48
- Servietten u. Handtüsch. farbige Garnitur 48
- Sodenpulver . . . 48
- Seiffine . . . 10 Meter 48
- Krabblätter, Tril. 4 St. 48
- Seifenberbüche 6 St. 48
- Seife mit Nidel-Hand . . . 48
- 1 Stängel . . . 48

Badingspulver 48

- Herren-Sportmützen, große Form . . . 68
- Hojeträger m. Wasche-ichoner . . . 68
- Selbstbinder, breite offene Form . . . 68
- Sportjerenture für Herren . . . 68
- Rejaglöpfe 1 Duzend 68
- Seifenzelle, modern St. 68
- Knob.-Gehühnästapfen mit Lederriemen St. 68

Schuhcreme 28

- Radschuh m. Lederriem. jontf 1.45 Stück 95
- Herren-Sportmützen jontf 1.45 Stück 95
- Selbstbinder, aparte Reuheiten . . . Stück 95
- Reifengürtel . . . Stück 95
- Drucklöpfe 12 Duzend 95
- Krabblätter . . . 3 Paar 95
- Pididstoff, (Bleichm.) 95
- Pompad.-Bügel, jhyn. jüb. u. goldfarb. St. 95

10 Pyramiden-Fliegenfänger 39

- Tafelspiegel . . . Stück 8
- Schneeräder . . . Stück 8
- Hofierhüder . . . Stück 8
- Kinder-Tafelhüder mit Kramle . . . Stück 8
- Schuhcreme . . . Dose 8
- Seifenmatt. . . Paket 8
- Guthalter, weiß oder jchwarg . . . Paar 8
- Herren-Lam.-Soden 2. 8
- Dam.-Handtüsch, weiß ohne jing, durchf. 2. 8
- Seifenrinne, tiefschm. 2. 8

5 Stück echte Linnenwäsche 39

- Rechnadeln . . . Stück 18
- Kinder-Kastgürtel, alle Farben . . . Stück 18
- Serviettenform, ob. Trill-handtüsch. . . Stück 18
- Herren-Soden . . . Paar 18
- Seifen-Jubots . . . Stück 18
- Knoten-Schnallfick 2. 18
- Knotenpangen . . . Stück 18
- 1 Paar Baumbrat-papier . . . 18
- 1 Kofelbe Strim . . 18
- Alpistarten, 10 Stück 18

20 Meter Rouleau-ichmur 28

- Dam.-Handtüsch, mit jinger . . . Paar 28
- Gieganie Garnitur 28
- Rejaglöpfe, 10 Meter 28
- Reifenmatt, Alben, 30 Seiten jant St. 28
- Seifenrinne, 50 cm br. ganz Dantillit Meter 28
- Seifenrinne . . . Meter 28
- Jüronen . . . 6 Stück 28
- Seifenrinne . . . 2. 28

Toilettenpapier Jodler 68

- Dam.-Handtüsch, St. 48
- Reifenmatt . . . Stück 48
- Stiel-Rejaglöpfe St. 48
- Drucklöpfe . . . Stück 48
- Reifenmatt . . . Stück 48
- Reifenmatt, 10 Meter 48
- Reifenmatt, 10 Meter 48
- Reifenmatt, 10 Meter 48
- Reifenmatt, 10 Meter 48
- Reifenmatt, 10 Meter 48

Minussches Waschpulver 5 Pak. 95

- Dam.-Strumpfe, engl. lg. u. farb. verz. 2. 68
- Herren-Soden, mod. jh. best. Seifenrinne 2. 68
- Dam.-Handtüsch, jchwarg und weiß, halblang, handtüsch. Paar 68
- Herren-Handtüsch, jark m. Trillrinne 68
- Materialie mit breiter Stückeri . . . Stück 68
- Reifenmatt . . . St. 68

D-Handtüsch, reine Seide 95

- a. jing., halb, jhyn. weiß u. farbige Paar 95
- Herren-Handtüsch, m. Druckknopf, farbige, glatt und porös . . . Paar 95
- Dam.-Strumpfe, all. farb., glatt u. durchbrochen, Prima Flor . . . Paar 95
- Herren-Soden, Pedula, best. Seifenrinne 2. 95
- Kapselzelle m. Kl. St. 95

Knoten-Handtüsch, blau weiß gestreift, für das Alter bis zu 5 Jahren 95

- Tafeldecken, modern 8
- Seifenrinne . . . Stück 8
- Seifenrinne . . . Stück 8
- Seifenrinne, gestreift . 8
- Garnadeln mit Schüger . 8
- Seifenrinne . . . 2 Stück 8
- Kinder-Seifenrinne . . 8
- 1 Paar Krabblätter . . 8
- Seifenrinne-Kopf . . . 8
- Reifenmatt . . . Stück 18
- Seifenrinne, in vielen Farben . . . Stück 18
- Garnadel . . . Stück 16
- Seifenrinne . . . Stück 16
- Tafeldecken, jch. oder Seifenrinne . . . Stück 18
- Seifenrinne, gestreift . 18
- Seifenrinne, gestreift . 18

Knoten-Handtüsch, blau weiß gestreift, für das Alter bis zu 5 Jahren 95

- Seifenrinne, gestreift . 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28

Seifenrinne, blau weiß gestreift, für das Alter bis zu 5 Jahren 95

- Seifenrinne, gestreift . 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28

Seifenrinne, blau weiß gestreift, für das Alter bis zu 5 Jahren 95

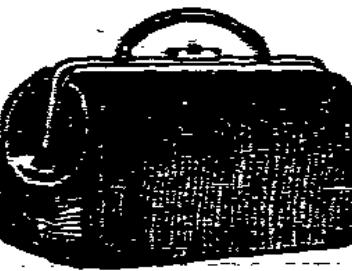
- Seifenrinne, gestreift . 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28

Schwarze Satin-Damen-Handtüsch alle Weiten 95

- Seifenrinne, gestreift . 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28

Seifenrinne, blau weiß gestreift, für das Alter bis zu 5 Jahren 95

- Seifenrinne, gestreift . 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28
- Reifenmatt . . . Stück 28



1 Paket Reisetaschen
braun Kunstleder, 45 cm groß . . . 3.00

Kleider-Kartons
nordgültige Ledermappe, mit juchtem Pleinieren
65 cm 65 cm 55 cm
2.60 2.25 1.75

1 Paket Coupé-Koffer
65 cm groß, Extrapreis
5.00



1 Paket Handtüsch
mit jarkem Lederriemen
1.50 2.75 2.45 1.45
95

Sapen-Reifenrinne
mit 5 Seifenrinne und Seifenrinne
6.50 5.75 3.75 2.95

1 Paket Reifetoffer
Reifenrinne-Koffer mit Seifenrinne
mit 30 Seifenrinne

Gelat-Gurken 28

- Einmalig . . . 5.75
- Dampf-Einmalig-Apparate . . . 6.75
- Eine Ladung Einmalig-Gläser . . . 6.75

Begen vorgerüsteter Saison!
Günstige garantierten Damen-Güte im Preise 30 Prozent
wie 30 Prozent

Einmalig-Gläser weißes Glas besonders billig!

1/4 Liter	1/2 Liter	3/4 Liter	1 Liter	1 1/2 Liter	2 Liter	2 1/2 Liter	3 Liter	4 Liter	5 Liter	6 Liter
6	7	8	10	12	15	18	24	32	38	48



1 Kisten Klappsportwagen 12.75

Warenhaus Raphael Wittkowski
Magdeburg, Breiteweg Nr. 61

Sapen-Reifenrinne
mit 5 Seifenrinne und Seifenrinne
6.50 5.75 3.75 2.95

1 Paket Reifetoffer
Reifenrinne-Koffer mit Seifenrinne
mit 30 Seifenrinne

8

18

28

48

68

95

Sowoit Verrati!
Taschen-Feuerzeuge
1 mit 28

Für Radfahrer!

Für Radfahrer!

2230

Erklärung.

In letzter Zeit werden von verschiedenen Seiten

Fahrrad-Pneumatiks

zu verlockend billigen Preisen angeboten. Um das verehrliche radfahrende Publikum vor Aerger, Verdruß und unnützen Ausgaben zu bewahren, warnen wir hiermit ausdrücklich vor dem Ankauf solcher minderwertigen Waren und geben gleichzeitig die Erklärung ab, daß es unmöglich ist, wirklich brauchbare Mäntel und Schläuche, an welche der Fahrer Ansprüche stellen kann, zu derartig niedrigen Preisen liefern zu können. Im Interesse der Käufer liegt es daher, nur

Reifen mit Original-Fabrikmarke

zu fordern, da hierdurch die beste Gewähr für die Haltbarkeit und reelle Bedienung geboten wird und Scheingarantien ausgeschlossen sind.

Continental-Caoutchouc- u. Gutta-Percha-Co., Hannover. — Hannoversche Gummiwerke Excelsior, A.-G., Hannover-Linden. — Etablissements Hutchinson, Mannheim. — B. Polack, A.-G., Waltershausen. — Carl Stöckicht, G. m. b. H., Offenbach a. M. — Vereinigte Gummiwarenfabriken, Harburg-Wien, Harburg.

Strußfrei! Strußfrei!
Sest find sie da, die
Bösen Buben
borenehmste 2-Bl.-Zigarette
aus der
Zigarettenfabrik **Juwel, Dresden**
Zu beziehen durch die Spezial-Zigarrengeschäfte

Rehhäse u.-brüste
Rehblätter
2222
tägl. frisch ausgechlachtet bei
A. Herrmann Nachf.
Louischehofstraße 8.
15-20 Mk. Nebenverdienst
für Fabrikarbeiter. Näh. umsonst.
Anton Schumann, Hehenstein-Str. 1. Sa.

Eis-schränke
Gartenmöbel
Billigste Bezugsquelle
und eigne Fabrication
von
Kontor-Laden-Restaurations-Café-Wohnungs-Einrichtungen
Heinrich Giesecke
Teleph. 1202, Werftstraße 2
3 Speicher, 3 Läden.

Hauschlachtewurst
2449 empfiehlt in
vorzüglicher Qualität
Leber-Rot- u. Gälawurst
das Pfund zu 80 Pfg.
Schmortwurst . . . 80
Schärfippe . . . 80
Bratwurst . . . 1.00
Gehacktes . . . 90
Nacken u. Karbonade . . . 90
M. Ullner,
Regierungsstr. 7-9.
Größtes Spezial-Geschäft am Platz.
Schuhwaren
große Posten, spottbillig!
Herren-Schnürstiefel . . . 4.75
Herren-Engstiefel . . . 4.75
Herren-Schnalleistiefel 4.75
Kinder-Schnürstiefel
Nr. 31-35 3.75 Nr. 27-30 3.25
Damen-Socken, Leder . . 1.00
Damen-Schnürstiefel
mit Lackleder . . . 4.75
Herren-Schnürstiefel
mit Lack, moderne Form 6.50
Sandalen, Segeltuch- und
Zugschuhe spottbillig!
Militär-Schnürstiefel . . 7.50
und -Schastiefel . . . 8.90
in großer Auswahl
zu billigsten Preisen
M. Lucke
Altes Bräcker 2
vis-à-vis Wilhelm-Theater.
Langjährige sichere
Brotstelle
1391
1. Lebensmittelgeschäft am Platz.
Mit Umstände halber sofort für den
Warenbestand zu verkaufen, nach-
weislich jährl. 5-6000 Mk. rein Verb.
Erfert. H W 99 hauptpostl. hier.

3 Extra-Angebote!!

Ueberraschend billige Preise!

Ein Posten Herren-Anzüge

schöne helle Muster, 1- und Zweifig, gute Passform
statt bis 46.00 bis 34.50 bis 27.75 bis 17.50
jetzt nur **34.00 24.00 19.50 12.00**

Ein Posten Herren-Stoffhosen

modernste graue und dunkel gestreifte Muster
6.50 5.00 3.75 2.80 bis 1.60
Sonniger Preis wesentlich höher. 290

Ca. 300 Meter Herren-Stoffe

ca. 140 cm breit, geeignet für Herren- und Knaben-Anzüge,
Damen-Kostüme und -Kopfmütze u.
1. Wert bis 3.50 Mk. 2. Wert bis 6.75 Mk.
pro Meter nur **2.40** pro Meter nur **4.40**

Gummimäntel 24.00 bis 8.50 **Pelerinen, Bozener Mäntel** auffallend - billig -

Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1 u. 2, an der Fontäne.

Bettfedern und Daunnen
sind ein Vertrauensartikel. Sie kaufen am besten im
Bettfedern-Haus Fried. Bischlager gegr. 1844
dessen Ruf seit 70 Jahren begründet ist.
Dampf-Bettfedern-Reinigung.
Transport kostenlos!
Eiserne Bettstellen
Inlette nur federdichte Ware!
Billigste Preisstellung! Reellste Bedienung!
Mitglied des Rabattsparvereins.
Magdeburg, Eckhaus Schwerfegerstraße Nr. 23
Fernruf 4888. 2111

Colbitz. Colbitz.
Gewerkschaftshaus 2007
(gegenüber der Kirche).
Allen Besuchern der Colbitz-Letzlinger Heide empfohlen.

Naturgemäße Kranken-Behandlung
jeder Art. — Spezialität: Zucker-, Stein- und Frauenleiden.
W. Brandt, Heilmagnetiseur, Lemsdorf, Bernigeröder Str. 24.

Bettfedern u. Daunnen
sind ein Vertrauensartikel. Sie kaufen am besten im
Bettfedern-Haus
Carl Starfenbiel & Söhne
gegründ. 1876. St. Michael-Str. 44/44a gegründ. 1876
dessen Ruf seit ca. 40 Jahren begründet ist.
Dampf-Bettfedern-Reinigung
Transport kostenlos. Transport kostenlos.
Eiserne Bettstellen
Inlette nur federdichte Ware.
Billigste Preisstellung! Reellste Bedienung!
Fernruf 4671. 2227

Diese Woche
7. bis 15. Juni

Sommer-Schuhwaren

teilweise ganz erheblich billiger!
Einzelpaare bis 30 Prozent Rabatt!



- | | | |
|---|--|--|
| Kinder-Segeltuch-Turnschuhe , braun u. grau 31-35 95, 27-30 75, 31-35 1.10 27-30 95, 28-26 1.35 | Damen-Lastingschuhe von 88, an Dam.-Segelt.-Sandal 1.35 | Moderna Damen-Halbschuhe , hellgelb, Borsalf, grau, beige, braun und schwarz, Chevreau und Lac, Knopf, Schnür, Riemen, Kreuzspange, auch in Leder- und Stoffeinfäßen 9.75 8.75 6.75 5.90 |
| Kinder-Leder-Sandalen , braun 31-35 1.95 27-30 1.45 28-26 98, 1.35 | Damen-Leder-Sandalen 1.95 | Herren-Industrie-Arbeitsschuhe 75, Herren-Wichler-Zug-, -Schnür- und -Schnallenstiefel 4.35 |
| Kinder-Schnürstiefel , schwarz und braun, auch Ledertappe 1.35 und Kinder-Schnürstiefel , Bog, genagelt, trächtiger Schäfte 31-35 3.95 27-30 3.45 28-26 2.95 22-24 2.35 | Damen-Halbschuhe , schwarz, braun, Lac, auch mit Einfäßen Damen-Schnür- und Knopfstiefel , Einzelpaare, auch mit Einfäßen 5.90 4.90 3.90 | Herren-imit. Chevreau-Schnürstf. , auch Derby, Lacf. 7.50 6.75 5.90 4.90 |
| Kinder-Schnürstiefel , braun, Chevreau und Chevreit, auch Derby, Lacf. 31-35 4.85 27-30 4.35 28-26 2.95 22-24 2.45 | Damen-Schnürstiefel , echt braun, Chevreau, auch Derby-Ledertappe Einzelpaare 6.90 5.90 4.90 | Herren-Box-Zug-, -Schnür- u. -Schnallstiefel , bequeme Formen 7.50 6.85 |
| Kinder-Schnürstiefel , hellgelb, Borsalf, grau und beige, Chevreau 7.25 6.75 4.75 3.75 | Damen-Schnür- und Knopfstf. , schwarz und braun, Chevreau und Borsalf, teilweise Goodyear-Welt, Einzelpaare Serie A hat bis 13.50 9.55 Serie B hat bis 11.50 7.35 Serie C hat bis 8.95 5.35 | Herren-Schnürstiefel und -Halbschuhe , hellgelb Borsalf, braun, Chevreau, Bog und Chyrom, Lacf. 12.50 10.50 8.75 6.75 |
| Kinder-Schnürstiefel , weiß, Leinen, Lederabfah 4.25 3.75 3.25 | | Herren-Schnürstiefel , schwarz und braun Borsalf, Chevreau, Bog und Chyrom, Serie A hat bis 13.50 9.55 Serie B hat bis 11.50 7.35 Serie C hat bis 8.75 5.35 |
| Kinder-Halbschuhe , schwarz, braun, Lacf. u. weiß, Leinen 5.75 4.75 3.75 | | |

Sämtl. Sommerwaren nur soweit Vorrat.
Auf alle regulären Artikel gegen Vorlegung dieses Gescheins
5 Prozent Rabatt in bar!
Hauptgeschäft 17 Alter Markt 17
— kein Laden — 1 Treppe hoch —
Filiale
Sudenburg, 12c Halberstädter Str. 12c

Reform-Postkarten
10 Stüd 0.30
100 Stüd 2.50
in Gelb, Grün, Blau und Braun.
Photo- und Spezialhaus
Arthur Harke
2441 Südbühnenstr. 7.

Wohnung 1. Juli zu verm.
Hermannstr. 12, u. 2 Trepp. Hs.

Leih-Haus
der Firma 2444
Gustav Oelbner
Zuh.: Franz Koch
früher Weinstadtstr.
jetzt nur noch
Letzterstraße 2
Telefonnummer 3577.

Schönebeck.
Apetitlosigkeit und Verdauungsstörungen
neben man nimmt allmählich
sehr nützliches
mittel für Kinder, Kranke und
Gesunde ist. In Flaschen
u. 1.25, 2.00 und 3.00 Mark.
Gesamthaus für Natur
Schönebeck. 1975

Schönebeck.
Kaufe und zahle
die höchsten Preise
für
Kuchen und Bismarck,
Eisen und Metalle.
Otto Moller, Steinstr. 13

Schönebeck.
Die Köchschichterei von
Fritz Lange
2556 empfiehlt
Rofffleisch u. Wurst
in nur guter Qualität.
Friedhofstraße A

Schönebeck.
Fahrerlos von 45 Mark an mit Gummi,
Wander-, Brennabor- und Triumph-Räder
zu ganz niedrigen Preisen. 2154
Gummi, Ersatzteile, äußerst billig,
empfehle die Fachhandlung von
G. Koch, Salztor.

Ochsendorfs Bäckerei und Konditorei
Stauffurt
erworben durch mich in größter Ausdehnung
alle Artikel in feinsten Ausführungen.
Diese Spezialitäten
Frankfurter Kränze, Käsekuchen
Fleischbrotchen, Bräulekuchen, Mädelkugeln
Süßwaren, Gebäck, etc.
Süßwaren, Gebäck, etc.

Weltruf
beste 3-Pfennig-Zigarette
— trostfrei. — 1301

Schönebeck.

Möbel-
Einrichtungen
von 300 bis 3000 Mkt.
Größe Auswahl am Platze!
G. Deide.

Schönebeck.
Kleider-Geschäft
Felsleber Str. 28.
Empfehle mein reichhaltiges Lager
in allen Sorten
Stoffen, Gardinen
Manufaktur und
Weißwaren aller Art
zu billigen Preisen.
Frau Marie Hoppe.

Schönebeck
Monats-Garderobe
Moderne neue und wenig
getragene
Anzüge
Größe Auswahl.
2147 billige Preise.
L. Süßkind,

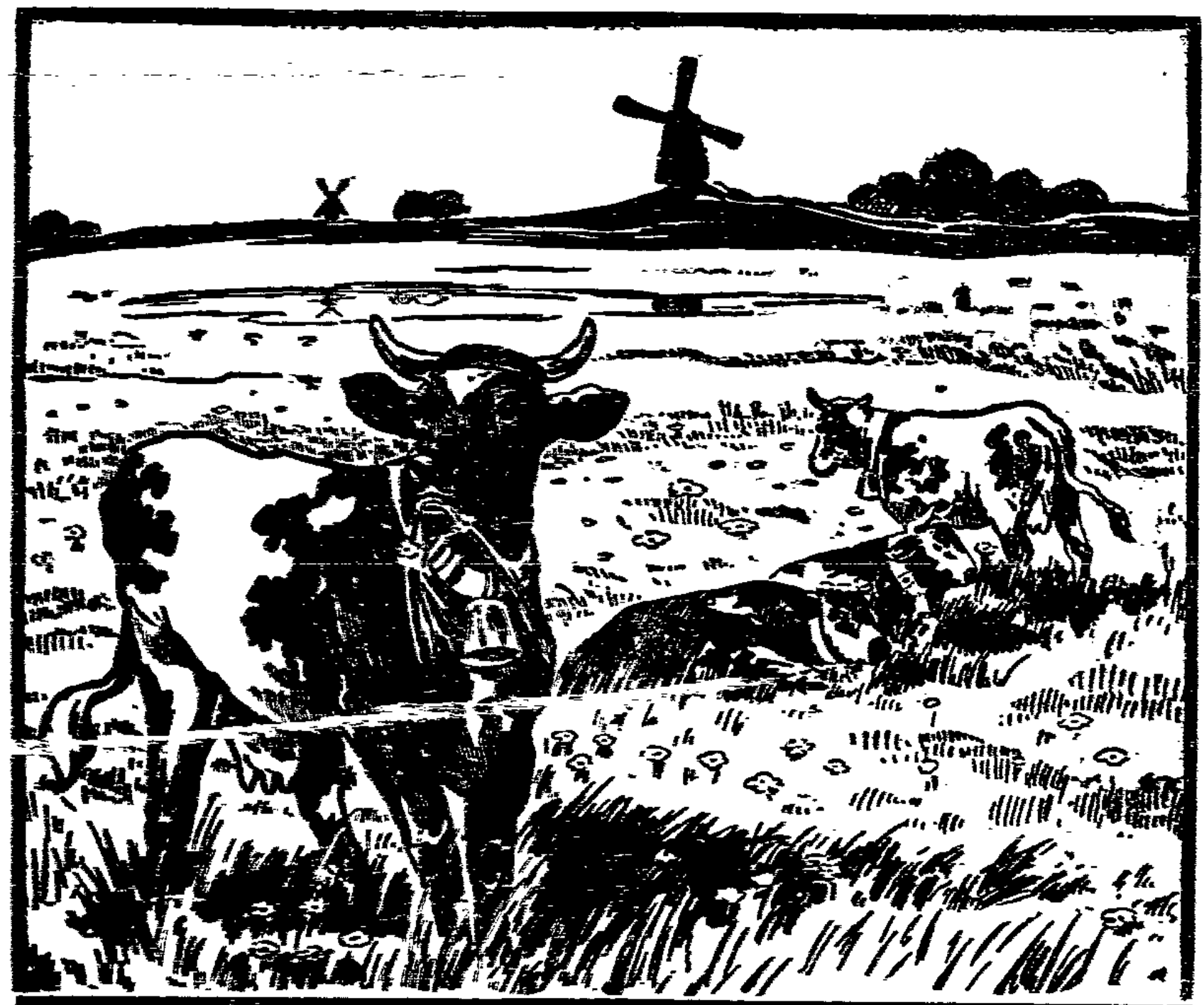
Schleider Ausschnitt
C. Kränkel Leder-
handlung
2359 **Schönebeck**
Böttcherstraße 55.

Fortsetzung des Ausverkaufs von Schuhwaren
44 Schmidtstraße 44
wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts. Der Verkauf findet
nur von 11 Uhr bis 8 Uhr abends statt. Der Laden
ist zu vermieten. 1373 **W. Grude, Schmidtstraße 44.**

Wurst- und Fleisch-Offerte!!
Empfehle meine
Wurst-, Fleisch- und Aufschnittwaren
zu billigen Preisen in nur allerbesten Prima Ware.
Franz Kirften sen., Budau, Martinstr. 11

Toepters Drei-Kronen-Grasbutter

ist da!



Eine feine, aromatische Grasbutter ist stets etwas Besonderes für den Haushalt. Niemand kann daran zweifeln, daß es eine gute Milch geben muß, wenn die Kühe sich ihr Futter draußen in der freien Natur, auf den kräuterreichen Weiden suchen können.
Keine Hausfrau sollte versäumen, ihren Tisch mit Drei-Kronen-Grasbutter zu schmücken.

Preis **1.40** Mark das Pfund mit **5** Prozent Rabatt.
Otto Toepters Butterhandlung zu den drei Kronen
Magdeburg
Koscher und Lager: Schambergerstraße 2.

Vertriebsstellen: Braunschweig: 225, Alter Markt 23, Altes Theaterstr. 11, Sauer-Adolf-Str. 27; Wilhelmstadt: Große Diederichs-Str. 27; Sudenburg: Halberstädter Straße 33; Neue Wemstedt: Lilienberg Straße 25 u.

Ausmittlungskritiken im polnischen Wahlauschuss. Bei einer Erprobung zum polnischen Wahlauschuss für die Provinz Posen kam es zu interessanten Auseinandersetzungen zwischen den Konservativen und der demokratisch-polnischen Richtung. Bei der Auseinandersetzung spielte die Illumination des polnischen Wapens anlässlich des Kaiserbesuches die Hauptrolle. Rittergutsbesitzer Dr. von Schulzinski-Bolschowo, der Mitglied des polnischen Wahlauschusses ist, wurde nicht wiedergewählt. An dessen Stelle wurde der „radikal“-polnische Propst Smorowski (Wronzyn) gewählt. Die konjunkturalistische Agitation wurde wegen ihrer Haltung bei dem Kaiserbesuch scharf angegriffen. Der „Kurier“ ist über den Sieg der demokratischen Richtung über die Konservativen sehr erfreut.

Die konservativen Fraktionen von Baden, Bayern und Württemberg haben in Rücksicht eine Zusammenkunft gehabt, an der über 100 Parlamentarier teilnahmen. Es wurde ein Ausschuss von fünf Mitgliedern eingesetzt, der bestimmte aktuelle Fragen vorberaten soll, die auf der nächsten Tagung diskutiert werden sollen.

Polnische Nationalisten und Sozialisten. Am Donnerstag fand die Erprobung für den früheren Reichsratsabgeordneten, dem Polizeipolizei Sviba, statt. Ueberrachendweise wurde ein Parteigenosse Sviba, der Nationalsozialist Melich, gegen den sozialdemokratischen Kandidaten gewählt. Vor dem Vereinshause der sozialdemokratischen Partei, gegenüber dem Bahnhof, kam es zu großen Demonstrationen und zu Reibereien zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 5. Juni 1914.

Städtetag für Sachsen-Anhalt.

Die Veranstaltungen zum Städtetag, soweit sie sich auf diejenigen Punkte des Programms beziehen, die der Herstellung und der Unterhaltung dienen sollen, scheinen unter der ungünstigen Witterung erhebliche Einbußen zu erleiden. So war für den Empfangsabend am Donnerstagabend im Friedrich-Wilhelms-Garten ein Feuerwerk und eine bengalische Beleuchtung der gesamten Parkanlagen vorgesehen. Leider kamen des Regens wegen, die getroffenen Arrangements nur mangelhaft zur Geltung. Eine größere pyrotechnische Veranstaltung ist zu Ehren der Teilnehmer am Städtetag für Freitagabend in Aussicht genommen. Auf der Rückfahrt der fremden Gäste, die abends nach 8 Uhr von Hohenwarthe aus per Dampfer erfolgt, ist neben der Beleuchtung der Elbufer, eine solche der Königsbrücke, der Aufschlause, des städtischen Elektrizitätswerks und der Petrifische in Aussicht genommen. Außerdem soll auf der Werderpöppe und am Bettriförder noch ein großes Feuerwerk abgebrannt werden. Inzwischen macht der Himmel heute wieder ein so trübliches Gesicht, daß das Schlimmste zu befürchten ist. Wenn die Witterung es nur einigermaßen zuläßt, wird aber dieser Teil des Programms bestimmt zur Ausführung gebracht werden.

Die Verhandlungen.

Am Freitag vormittag begannen im Bürgeraal des Rathauses zu Magdeburg die Verhandlungen des diesjährigen Städtetags für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt. Nach Begrüßungsansprachen des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen v. Hegel und des Regierungspräsidenten v. Wieschendorf-Wischlau nahm Stadtrat Paul das Wort zu seinem Vortrag über „Das Wohlfahrtsamt als Mittelpunkt der privaten und öffentlichen Wohlfahrtspflege“. Redner betonte, daß die Zeit weit zurückliege, wo die Wohlfahrtspflege nur von privater Seite betrieben wurde. Heute greift auch die Gesellschaft ein. Wenn es auch viele Vereine gibt, die sich Wohltätigkeit als Aufgabe gestellt haben. Aber wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten, und bei der schlechten Organisation der Wohlfahrtspflege blieb es nicht aus, daß unzulängliche Elemente sich reichliche Mittel zu beschaffen wußten, während andre, die würdig und bedürftig waren, darben mußten. Wider Willen wurde so der gewerbsmäßigen Bettel Vorwand geleistet. Es muß aber versucht werden, die zu stärken, die den ernstlichen Willen haben, sich wieder emporzuarbeiten. Bei der Zerplitterung der Wohlfahrtspflege kommt es aber sehr oft vor, daß die Vereine nicht miteinander, sondern gegeneinander arbeiten. Daher muß auf ein planmäßiges Hand-in-Hand-Arbeiten hingewirkt werden. Dazu soll das Wohlfahrtsamt dienen, in welchem alle Fäden der Fürsorge zusammenlaufen. Redner schildert hierauf eingehend die Organisation des Magdeburger Wohlfahrtsamts, das die öffentliche und die private Wohlfahrtspflege in ihrem ganzen Umfang zusammenfaßt. Es empfiehlt sich aber nicht, die Magdeburger Einrichtungen ohne weiteres auf andre Orte zu übertragen. Schematisieren sei in der Wohlfahrtspflege vom Hebel. Die örtlichen Verhältnisse müßten für die Organisation des Wohlfahrtsamts ausmachend sein; ihre eingehende Kenntnis wird den richtigen Weg weisen. Auf alle Fälle sei aber die Errichtung eines Wohlfahrtsamts ein bedeutender Schritt vorwärts auf dem weiten Felde der Fürsorgebestrebungen.

Stadtrat Rediginalrat Dr. Brummund (Magdeburg) erörterte hierauf als zweiter Referent die Zentralisation der Wohlfahrtsbestrebungen vom ärztlichen Standpunkt aus. Er verbreitete sich über zahlreiche Einzelzweige der Wohlfahrtspflege und machte Vorschläge, wie bei der besseren Organisation auch die gesundheitliche Seite der Frage besser berücksichtigt werden könne.

In der Diskussion nahm zunächst Oberpräsident v. Hegel das Wort. Er plädierte dafür, daß die Organisation der Wohlfahrtspflege nicht örtlich beschränkt bleibe, sondern auf Kreis- und Provinz ausgehend werde. — Stadtrat Wolff (Magdeburg) legte auseinander, daß die für Wohlfahrtspflege aufwendeten Mittel gut angelegt sein müßten.

Hierauf folgte ein Vortrag des Direktors der Gas- und Wasserwerke, Zind, über das Thema „Der Außenbetrieb städtischer Werke“. Der Zweck des Vortrags war eine eingehende Behandlung aller auftauchenden Fragen, die sich vor den Toren städtischer Werke ergeben. Das Gasrohr, das Wasserrohr, die elektrischen Kabelleitungen, das Straßenbeschleissungsnetz, zu ihrem weitem Wege, sobald sie ihre Betriebsstätte verlassen, fremdes Gebiet. Zu der Ausführung der Arbeiten ist in jedem Falle die Genehmigung des Bezirgers der Straße einzuholen, sei es die Gemeinde, der Kreis, die Provinz, der Staat oder ein Privatbesitzer. Daraus ergeben sich mancherlei Schwierigkeiten und zahlreiche Rechtsfragen. Nach Erörterung von manchen mehr technischen Einzelfragen, zum Teil an der Hand von statistischen Tabellen, ging der Vortragende auf die infolge des Raues und Betriebs von Straßenleitungen unvermeidlichen Gefahrenfälle ein, um sich dann über den Verkehr der Stadt mit ihren Abnehmern zu verbreiten. Er stellte dabei den Grundgedanken auf, daß die Stadt, um Ware abzugeben, gute Ware zu annehmbaren Preisen unter brauchbaren Bedingungen liefern und dem Abnehmerkreis von dieser guten Ware Kunde geben müsse. Im einzelnen gab er dann Winke für die Beurteilung der Beschaffenheit der Ware, sei es elektrischer Strom, Gas oder Wasser, und erörterte die Grundlagen für die Festsetzung eines annehmbaren Preises, die ja nach den Verhältnissen in den verschiedenen Orten durchaus verschieden seien. Man denke nur daran, welche gewaltigen Unterschiede die Wasserwerke haben kann. Der einen Stadt wird es mit leichtester Mühe und unter verhältnismäßig geringen Kosten möglich, ihren Einwohnern heißes Wasser zu liefern, während die andre Stadt unter Anwendung größter Kräfte kaum alle sich anbahnenden Schwierigkeiten zu überwinden vermag. Während die Wasserwerke allerdings konkurrenzlos sind, kommt bei der Gas- und Elektrizitätswerten vielfach noch private Konkurrenz hinzu. Die Gaspreise der Groß- und Mittelstädte der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalts schwanken zwischen 10 und 18 Pfg für das Kubikmeter. Den höchsten Preis

erhebt Magdeburg mit 18 Pfg. Der jährliche Gasverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung ist sehr verschieden; er beträgt in Halberstadt 103,3 Kubikmeter, in Weißenfels nur 3 Kubikmeter. Der Verbrauch von elektrischem Strom pro Kopf der Bevölkerung schwankt zwischen 81,3 Kilowattstunden in Bitterfeld und 3,2 Kilowattstunden in Bernigerode. Zum Schluß ging der Redner auf die Propaganda ein, die von den Städten für den größeren Absatz von Gas und elektrischem Strom vorzunehmen ist.

In der Diskussion wandte sich Stadtbaurat Langenbeck (Stendal), der sich als Installateur vorstellte, dagegen, daß die Städte ihren Gasabnehmern nicht nur das Gas, sondern auch gleich die Einrichtung liefern und dadurch das Installationsgewerbe schädigen. Da solle man doch auch nur gleich städtische Wägereien und Fleischerien einführen. Brot und Fleisch würden dadurch freilich nicht billiger werden. Man wolle die Sozialdemokratie bekämpfen, aber durch die Konkurrenz, die die Städte dem Gewerbebetriebe machen, würden immer mehr unzufriedene Leute geschaffen und die Sozialdemokratie gefördert.

Oberbürgermeister Reimarus (Magdeburg) bedauert, wegen der Kürze der Zeit nicht auf die Ausführungen des Vorredners näher eingehen zu können. Er hätte sonst so ziemlich jeden Satz desselben widerlegen müssen. Der Redner habe vom Standpunkt des privaten Interesses der Installateure und nicht im Allgemeininteresse gesprochen. (Beifall.)

Nach einem kurzen Schlußwort des Referenten wurden hierauf die Verhandlungen des ersten Sitzungstags geschlossen.

— **Die Sondervorstellung**, die der Bildungsausschuss am 14. Juni für die organisierten Arbeiter im Victoria-Theater veranstaltet, wird nicht, wie ursprünglich geplant, Gerhart Hauptmanns „Fuhrmann Henschel“ bringen, sondern das bekannte Offiziersdrama Otto Erich Hartleben's: „Rosenmontag“, das heute im Feuilleton bereits gewürdigt ist. „Fuhrmann Henschel“ erfordert noch so eingehende Proben, daß es nicht möglich ist, ihn als unsere erste Vorstellung zu geben. Er wird deshalb erst an einem späteren Sonntag über die Bretter gehen. Hartleben's Offiziersdramödie ist ein Werk, das unsere Freunde mit gleichem Interesse kennen lernen werden. Die Eintrittskarten zu der Vorstellung am 14. Juni sind bekanntlich in den Gewerkschaftsbüros, im Parteisekretariat und in der Buchhandlung Volkshilfe zu haben. (Siehe auch Inserat.)

— **Vom Strandbad.** Die Arbeiten zur Erweiterung des Strandbades z. B. die Anlage von zwei neuen Bädern, Vergrößerung des Wirtschaftsgebäudes, Aufstellung von Aus- und Anklergeleiten mit Einzelschiffen und vor allem die Herichtung eines Kaufhauses, dessen Grundstücke in der letzten Zeit, trotz eingetretener Hochwasser, so weit gefördert werden, daß bei den ersten in Aussicht stehenden warmen Tagen die Eröffnung erfolgen kann. Die ganze Anlage präsentiert sich jetzt dem Besucher bedeutend vortheilhafter als im Vorjahr. Die Ausfüllung der hinter dem Strandbad befindlichen Wasserläufe, die bisher eine Bruchstätte für Müden bildeten, ist ziemlich beendet. Fertiggestellt ist der neu angelegte Radfahrweg sowie die gepflasterten Zugangswege zum Strandbad selbst. Abgesehen von dem in der Mitte befindlichen Familienbad, haben Männer und Frauen jetzt getrennt. Für Freitag nachmittag ist für die Teilnehmer des Städtetags vom Herrnting aus eine Besichtigung des Strandbades mit vorgesehen. In der regen Entfaltung eines bunten Bades- und Strandlebens fehlt zurzeit nur eins — der notwendige Sonnenschein!

— **Arbeiterjugend.** Veranstaltungen am Sonntag: Budau: Halbtagsausflug. Treffpunkt 2 Uhr vor der „Thalia“. Alte Neustadt: Ausflug nach dem Varleber Busch. Abmarsch 2 1/2 Uhr von der „Krone“. Neue Neustadt: Spiele im Freien. Treffpunkt 2 Uhr an der Stationenstraße. Sudenburg: Tagesausflug nach Bad Elmen. Treffpunkt morgens 6 Uhr am Eiskellerplatz. Fahrgeld 40 Pf. Die Uebung zur Sonnwendfeier findet nicht am Sonnabend, sondern am Montag bei Holzplatz. Einer Lage es dem andern! Jugendgenossen und -genossinnen, beteiligt euch zahlreich an euren Veranstaltungen!

— **Kinderjugend.** Die Kinderjugendkommission der organisierten Arbeiterchaft hat die folgenden Stellen bestimmt, bei denen Anzeigen über ungelegliche Beschäftigung und Mißhandlungen von Kindern erstattet werden können:

Altstadt, Werder, Friedrichstadt und Cracau: Arbeitersekretariat, Große Münzstraße 3, 1 Treppe.

Budau: Martha Zimmermann, Nordstraße 3, 1 Treppe; Dora Schwarz, Gärtnerstraße 3, 3 Treppen.

Sudenburg: Elisabeth Meyer, Et.-Michael-Straße 16, Hof 2 Treppen.

Alte Neustadt: Frau Lange, Salzweber Straße 3, 2 Treppen; Martha Prüfer, Schifferstraße 23 (Eingang großer Straße).

Neue Neustadt: Lina Stenewald, Abendstraße 11.

Wilhelmstadt: Marie Kubner, Fehlgasse 5.

— **Vorwärts ist die Mutter der — Porzellankunst!** Daß dieses verballhornte Sprichwort auch auf eine Kniee mit Porzellan in Anwendung kommen kann, davon konnten sich am Donnerstagabend zahlreiche Passanten der Großen Münzstraße überzeugen. Eine ältere Handelsfrau, die eine Kniee angefüllt bis zur Hälfte mit den gebrauchlichen Produkten der Glas- und Steinindustrie auf dem Rücken trug, wollte von der Münzstraße in die Ruffenstraße einbiegen, hierbei wurde die gebückt gehende Frau von einem älteren Manne, der mit eiligen Schritten den Weg in umgekehrter Richtung machen wollte, derartig angerannt, daß Frau neß Kniee recht wackelt auf das Pflaster zu liegen kamen. Da der zerbrechliche Inhalt des Tragkorbes dabei in Stücke ging, die Trägerin auch Verletzungen am Kopfe davontrug, kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen über die Schuldfrage. Die Angelegenheit, die viel Zuschauer angelockt hatte, fand schließlich dadurch ihre Erledigung, daß der Mann das Geschick bezahlte, während die umgerannte Frau sich nach dem Altstädter Krankenhaus begab, um sich verbinden zu lassen.

— **Wasserdiebstähle auf Elbfähren.** Vor der Strafkammer in Bernburg hatten sich 15 Personen wegen Diebstahls, Unterschlagung und Fehlstellen zu verantworten. Ein Teil der Angeklagten ist bereits seit 5 Monaten in Untersuchungshaft. Die Anlage legt ihnen zur Last, aus Kahnladungen, die von Hamburg nach Magdeburg bestimmt waren, Weizen, Gerste, Baumwollsaatweh, Salzpeper und andre Produkte einzuwenden zu haben. Das Urteil lautete gegen elf Angeklagte auf Gefängnisstrafen bis zu 6 Monaten, ein Angeklagter wurde zu zwei Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Schwerehaft verurteilt, drei freigesprochen.

Konzerte, Theater &c.

Mitteilungen der Direktionen.

* **Städtische Konzerte.** Auf das am Sonnabend im „Konzerthaus“ unter Leitung des Kapellmeisters Bruno Hartmanns Volkskonzert des städtischen Orchesters wird nochmals hingewiesen.

* **Victoria-Theater.** Sonnabend den 6. Juni abends 8 1/2 Uhr findet das einmalige Gastspiel des Herrn Alexander Doffi vom Deutschen Theater in Berlin statt. Zur nar einmaligen Aufführung gelangt „Gespener“ ein Familien-drama in 3 Akten von Henrik Ibsen. Der berühmte Gast spielt darin die Rolle des Damiel. Nach dem Urteil erster Berliner Zeitungen ist diese Rolle die größte künstlerische Leistung des großen Künstlers Doffi. Sonntag den 7. Juni, nachmittags 4 Uhr, kommt zu kleinen Preisen „Schneider Wibel“, die lustige Komödie von Müller-Schöllers, zur erstmaligen Wiederholung. Am Sonntagabend wird, vielfachen Wünschen entsprechend, noch einmal „Rosenmontag“, Offiziersdramödie von Otto Erich Hartleben, zur Aufführung kommen. Bei der ersten Aufführung am Donnerstag erlangt „Rosenmontag“ bei sehr guter Darbietung einen sehr großen Erfolg.

* **Zentraltheater.** Am Dienstag findet in Form einer feierlichen Vorstellung die 25. Aufführung der Operette „Polenkur“ statt.

Sport und Spiele.

Am Sonntag den 7. Juni finden folgende Wettspiele statt:

In **Groß-Ottersleben:**

Schlagball: Groß-Ottersleben gegen Fernersleben 1 10 Uhr

In **Benneckenbed:**

Schlagball: Benneckenbed 1 gegen Fernersleben 2 1/2 10 Uhr

Schlagball: Benneckenbed 2 gegen Neue Neustadt 1 1/2 11 Uhr

Raffball: Benneckenbed 1 gegen Neue Neustadt 2 1/2 12 Uhr

Raffball: Benneckenbed 2 gegen Neue Neustadt 1 12 Uhr

In **Westerhüsen:**

Barlauf: Westerhüsen gegen Budau 9 Uhr

Fußball: Westerhüsen 1 gegen Budau 1 1/2 10 Uhr

Fußball: Westerhüsen 2 gegen Budau 2 10 Uhr

In **Magdeburg, Uebeler Straße 68:**

Fußball: Sudenburg 1 gegen Alte Neustadt 1 9 Uhr

Fußball: Altstadt 1 gegen Alte Neustadt 1 1/2 10 Uhr

Fußball: F.-S. Sudenburg 1 gegen Gr.-Ottersleben 1 9 Uhr

Fußball: F.-S. Sudenburg 2 gegen Gr.-Ottersleben 2 1/2 10 Uhr

Fußball: F.-S. Sudenburg 1 gegen Gr.-Ottersleben 2 10 Uhr

Fußball: F.-S. Sudenburg 2 gegen Gr.-Ottersleben 1 10 Uhr

Fußball: Gef.-Sp. Alte Neustadt 2 gegen Wilhelmstadt 1/2 11 Uhr

Barlauf: Altstadt gegen Budau 1/2 11 Uhr

Fußball: Schönebeck 1 gegen Sudenburg 1 1/2 3 Uhr

Fußball: Schönebeck 2 gegen Sudenburg 2 1/2 3 Uhr

Fußball: F.-S. Fernersleben 1 gegen Alte Neustadt 1 3 Uhr

Fußball: F.-S. Fernersleben 2 gegen Alte Neustadt 2 3 Uhr

Fußball: F.-S. Fernersleben 1 gegen Alte Neustadt 2 1/2 4 Uhr

Fußball: F.-S. Fernersleben 2 gegen Alte Neustadt 1 1/2 4 Uhr

In **Dießdorf** finden am Sonntag den 7. Juni, vorm. 11 Uhr, auf dem Turn- und Spielplatz zwei Fußball- und ein Raffball-Gesellschaftsspiel gegen den Männer-Turnverein Jahn, Cracau, statt.

Die auswärtigen Spiele ergaben folgende Resultate: Am 1. Pfingstfeiertage: Britannia 1 Magdeburg-Neustadt gegen Gertha 1 Leipzig 6:2 für Gertha, Halbzeit 3:0. Am 2. Pfingstfeiertage: Britannia 1 Magdeburg-Neustadt gegen Groß-Bischdörfer 1 6:0 für Groß-Bischdörfer, Halbzeit 3:0.

Victoria-Theater.

Magdeburg, 4. Juni.

Rosenmontag, Offiziersdramödie in 5 Akten von Otto Erich Hartleben. Am 3. Juni wäre Otto Erich 50 Jahre alt geworden, wenn er nicht schon gestorben wäre. Er hat die Ehre, die jetzt dem fünfzigjährigen dargebracht werden, nicht über sich ergehen zu lassen brauchen, und er hätte sie sich wohl auch verdienen. Sehr wenige Bühnen haben die Gelegenheit benutzt, den toten Dichter in seinem wirkungsvollsten Drama zu Worte kommen zu lassen. Unter den wenigen befindet sich das Sommertheater auf dem Werder. Dabei hier eingekauft ist, daß in den „Bunten Abenden“, die Genosse Dr. Poeschl-Alberth Ende Juni in einigen Orten des Magdeburger Bezirks veranstaltet, auch „Die Love“ von Hartleben eingekauft ist. Im „Rosenmontag“ ist die Macht der Tradition und des Standesbündels über die Angehörigen der Offizierskaste dramatisch verarbeitet worden. Zwei junge Dienstboten, die nicht stark genug sind, den ungehörigen Befehlen der Ueberlieferung zu trotzen, gehen zugrunde. Geopfert wurde das Stück unter der Regie von Albert Schmettau frisch und flott. Jeder der Mitwirkenden stand auf dem richtigen Plage, so daß sich das Eingehen auf Einzelheiten erübrigte. Die Zuschauer waren tief ergriffen und gaben ihrem Danke durch lebhaften Beifall Ausdruck. — wr.

Letzte Nachrichten.

Albanien.

Ab. Durazzo, 5. Juni. Die Mitglieder der Kontrollkommission begaben sich nach Schial, wo sie mit den Delegierten der an der Aufstandsbewegung teilnehmenden Kasas zusammentrafen. Unter den Delegierten befanden sich zahlreiche ausgewählte Fanatiker, welche Gegner der Verständigung waren. Einige anwesende Russen verhielten sich schüchtern und reserviert. Sämtliche zeigten wenig Interesse für die von ihnen vorgetragenen Tagen bekanntgegebenen Wünsche, sondern riefen beständig, die Redner der Kontrollkommission unterbrechend, daß sie die Türkei und einer mohammedanischen Herrschaft haben wollten. Die Kontrollkommission kehrte unverrichteter Dinge nach Durazzo zurück.

Ab. Durazzo, 5. Juni. Der nach Abberufung des holländischen Majors Schuyß zum Plazkommandanten ernannte Oberleutnant Thomson verhängte gestern morgen über die Stadt den Belagerungsstand.

Re. Paris, 5. Juni. Die Pfingstblättermeldungen aus Durazzo zufolge ist die Lage dort als verzweifelt anzusehen. Der Palast des Fürsten wird Tag und Nacht von Truppen mit Schnellfeuergechützen bewacht. Auf den Dächern der Konfulate sind Maximalkaliber untergebracht, die mittels Lichtsignale mit den im Hafen liegenden Schiffen in Verbindung stehen. Zwei Motorboote liegen bereit, um jeden Augenblick die Familie des Fürsten an Bord eines der Kriegsschiffe zu bringen.

Re. Straßburg, 5. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Unser hiesiges Parteiblatt bringt in seiner heutigen Ausgabe zwei weitere Beiträge zu den Titelgeschichten des verstorbenen Generals Lindenau. Ein Apotheker bemühte sich um den militärischen Titel eines Oberapothekers. Er mußte dafür 16 000 Mark zahlen, bekam den Titel aber nicht, das Geld ging trotzdem verloren, weil Lindenau inzwischen starb. Die Summe ist zur Konfirmationsfeier angemeldet. Im andern Falle bemühte sich ein rheinischer Industrieller um den Kommerzienrattitel. Er zog sich aber zurück, als ihm zugemutet wurde, Wechsel des Lindenau anzunehmen. Vermittelt wurden beide Geschäfte durch Agenten.

Ab. Paris, 5. Juni. Gestern fanden mit einem von den Marineoffizieren Colin und Jeanne erfundenen drahtlosen Fernsprecher zwischen Paris und dem 200 Kilometer entfernten Orte Metzray Versuche statt, die den Blättern zufolge ein verblüffend glänzendes Ergebnis hatten.

Re. London, 5. Juni. Die „Daily Mail“ bringt die Meldung, daß der russische Abiater und Fluggeschaffmeister Sidoroff im Begriff steht, einen Apparat zu bauen, der sechzig Passagiere befördern kann.

Ab. London, 5. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Obwohl über 200 Kriminalpolizisten angeboten waren, um zu verhindern, daß der gefürchte Sozialist durch Suffragetten gestört wurde, war es doch einigen Stimmenthümerinnen gelungen — angeblich durch gefälschte Einladungskarten —, in den Festsaal einzudringen. Sie warfen sich vor dem Königspaar nieder und forderten, der König solle fernbleiben, daß Frauen gemartert werden. Nach dem „Daily Chronicle“ sollen es keine Suffragetten gewesen sein, sondern Anhängerinnen des Frauenstimmrechts als Gesellschaftsreisen, die ohne Zutritt zu dem Hofball haben.

Ab. Pittsburg, 5. Juni. Während eines Rennens für Motorräder verließ die von Archer Armstrong gefahrene Maschine, als sie sich in voller Geschwindigkeit befand, die Rennbahn und fuhr unter die Zuschauer. Zwei davon wurden getötet und mehrere verwundet. An dem Aufkommen Armstrongs wird gezwweifelt.

Wettervorhersage.

Sonnabend den 6. Juni: Mist bewölkt, ziemlich kühl, gelinde Regen.

GEBR. BAWA

Zigarren

Raphaelo Sechsfarben einer 8-Pf.-Zigarre 10 Stück 65,-
Stifte 50 Stück 3.15

Zigarren

Gloria Patria Sechsfarb. ein. 10-Pf.-Zigarre 10 Stück 75,-
Stifte 50 Stück 3.60

Heute Sonnabend

Handschuhe

- Damen-Stoffhandschuhe mit 2 Druckknöpfen, moderne Farben Paar 45,-
- Damen-Stoffhandschuhe imit. Seide, mit 2 Druckknöpfen gelb Paar 60,-
- Damen-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen, Seiden-Imitation, porz. Paar 65,-
- Damen-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen, Seiden-Imitation, porz., schwarz, weiß u. farbig Paar 85,-
- Lange Damen-Halbhandschuhe durchbrochen, weiß Paar 25,-
- Lange Damen-Halbhandschuhe durchbrochen, schwarz und farbig Paar 45,-
- Lange Damen-Halbhandschuhe durchbrochen, schwarz, weiß und farbig Paar 65,-
- Lange Damen-Halbhandschuhe reine Seide, weiß Paar 95,-
- Lange Damen-Fingerhandschuhe durchbrochen, schwarz, weiß Paar 65,-
- Lange Damen-Fingerhandschuhe Perforiert, schwarz, weiß Paar 95,-
- Lange Damen-Fingerhandschuhe reine Seide, durchbrochen, schwarz, weiß Paar 1.15
- Lange Damen-Fingerhandschuhe reine Seide, festes Gewebe, weiß u. farbig Paar 1.25

Schuhwaren

- Zurnschuhe Arena, Chromsohle**
Größe 24-26 27-30 31-35 36-42 43-47
Paar 1.25 1.65 1.85 2.25 2.55
- Zurnschuhe Arena, Chromsohle, Lederbeleg**
Größe 24-26 27-30 31-35 36-42 43-47
Paar 1.65 1.85 2.25 2.55 2.85
- Sandalen, Kindeleder, dauerhaft, bequeme Formen**
Größe 23-26 27-30 31-35 36-42 43-47
Paar 2.50 2.95 3.50 4.25 4.85
- Leder-Hauschuhe, Leder-Abfag, braun oder schwarz**
für Damen Paar 2.45 für Herren Paar 2.95
- Hauschuhe mit Vorleiste**
für Damen Paar 95,- für Herren Paar 1.35
- Damen-Atlas-Steppschuhe, in allen Farben** Paar 4.85
- Damen-Samtische, in allen Farben** Paar 2.25
- Niederreiter, braun oder schwarz**
für Damen Paar 2.95 für Herren Paar 3.45
- Reisechuhe, mit Gummisohle**
für Damen Paar 3.45 für Herren Paar 4.10

Damen-Strümpfe

- Damen-Strümpfe engl. lang, schwarz und leder Paar 35,-
- Damen-Strümpfe engl. lang, glatt u. durchbrochen, schwarz und leder Paar 45,-
- Damen-Strümpfe engl. lang, mit weißen Tupfen Paar 60,-
- Damen-Strümpfe engl. lang, schwarz, mit Seitengütel und besticktem Fußblatt Paar 80,-
- Damen-Strümpfe engl. lang, Flor, halb durchbrochen, neu-leder- und farbigen Paar 85,-
- Damen-Strümpfe engl. lang, seiden Flor, ganz oder halb durchbrochen und mit Seitengütel Paar 95,-

Herren-Socken

- Herren-Socken bunt gemustert oder gestreift Paar 35,-
- Herren-Socken einfarbiger Grund mit weißen Effekten Paar 65,-
- Herren-Socken Flor, schwarz mit weißen Tupfen oder Streifen Paar 85,-
- Herren-Socken Watte, schwarz mit farbigem Seidengütel Paar 95,-

Ein Posten Kinder-Strümpfe

Prima Watte, schwarz und leder, nur solange Vorrat
Größe 1 bis 4 Paar 45,- Größe 5 bis 10 Paar 65,-

Gestrickte Herren-Selbstbinder

Rundhals, große Knospen
Einzelpreis Stück 85,- 3 Stück 2.40

Ein Posten Kinder-Söckchen

Prima Qualität, zum Ausziehen
Gr. 1-3 Paar 25,- Gr. 4-6 Paar 35,- Gr. 7-10 Paar 45,-

Schürzen • Waschtürröcke

- Weiße Schürzen** aus gestreiftem Gingham, mit Bordüren und Blumen garniert 2.25 1.75 1.45 95,-
- Weiße Teeschürzen** mit Eider-Ärmer und Eider-Selant 95,-
- Farbige Teeschürzen** mit Ärmer u. gestreiftem Besatz 95,-
- Farbige Teeschürzen** mit Ärmer, aus gehäutetem Seiden, in moderner Ausführung 1.85
- Waschtürröcke** mit Solant und Bordüre gestreift 1.75
- Waschtürröcke** imitiert Seiden, verschiedene moderne Farben und Besätze, Solant gestreift oder mit Pochelant 2.95
- Waschtürröcke** grau Seiden und Halbleinen, mit Zipfen oder gefäutem Solant 2.45

Papier

- Weiße Krepp-Papier Servietten, gestreift . . . 100 Stück 40,-
- Farbige Servietten 100 Stück 42,-
- Reißende Säuer dazu Stück 32,-
- Reißpapier 12 Dutzend 16,-
- Butterbrotpapier 2 Rollen 38,-
- Toilettenpapier „Normal“ 3 Rollen 32,-

Kurzwaren

- Strumpfhalter Paar 38,-
- Strumpfhalter Paar 65,-
- Strumpfbänder Paar 38,-
- Strumpfbänder Paar 85,-
- Strumpfbänder Paar 2.25

Lederwaren

- Kleiderkartons** starke Lederpappe und Plaidriemen 1.75
2.35 2.00
- Hutkartons** starke Lederpappe und Metallbandein- 1.75
fassung 2.25 1.95
- Picknickkoffer** Blecheinfaß 1.40 95,-
- Japanische Reisekörbe** mit herumgehenden Lederriemen und 8 Ledereden
Größe 1 Größe 2 Größe 3 Größe 4
3.85 5.50 6.25 7.50
- Rucksäcke** für Knaben 1.20 95 45,-
- Rucksäcke** für Damen und Herren, mit und ohne 2.95 2.25 2.00 1.75 1.45
Vortasche
- Damen-Handtaschen** durchweg Leder, in ver- 2.50
schiedenen Fassons 2.95
- Reisetaschen** Leder-Imitation 4.75 4.00 2.85
- Reisetaschen** Segeltuch 4.25 3.85 3.25 2.75
- Reiserollen** zum Füllen für Toiletten-Artikel 2.50 2.25 1.65 1.45 85,-

Billige Lebensmittel

Soweit Vorrat

Soweit Vorrat

- | | | | |
|--|--|--|---|
| Frischer Saure 30,- | Neue Nautjes-Heringe 15,- | Ananas 85,- | Kakao garantiert rein 58,- |
| saure 40,- | Neue italica. Kartoffeln 10,- | Bowlen-Weine 85,- | ff. Zucker 20,- |
| Schlingengurken 10,- | Puddingpulver 24,- | Italienische Kirschen 35,- | Maitrank 45,- |
| Kopfsalat 10,- | Himbeersaft 42,- | Neue australische Äpfel 35,- | Johannisbeerwein 45,- |
| Stachelbeeren 25,- | Zitronen 35,- | Gemischte Marmelade 1.20 | Jagt- und Manöver-Konserven 55,- |
| Rhubarber 20,- | Bananen 30,- | Kauschmang 1.45 | Nußschinken 1.25 |
| Kamerun-Nüsse 35,- | Teewurst 1.25 | Irak- & Schweißbäume 52,- | Schweizerkäse 95,- |
| Kruuz-Feigen 20,- | Braunschweig. Mettwurst 1.00 | Spinat 30,- | Pumpernickel 40,- |
| Zitronensaft 50,- | Blackchokolade 58,- | Limburger Käse 33,- | Einmache-Essig 28,- |
| Haselnüsse 35,- | Hefenbrot 75,- | Tilsiter Käse 75,- | Tufelöl 50,- |
| Russische Surlinen 30,- | Leberwurst 55,- | Gebr. Kaffee 1.15 | Schokolade 2.55 |
| Locht 40,- | Blutwurst 55,- | Gebr. Gerste 25,- | gold etikettiert 3.75 |